

# EDITORIAL

*Hic, ne deficeret, metuens avidusque videndi flexit amans oculos, et protinus illa relapsa est.*

Der folgenschwere Blick zurück, wie er in diesen Versen beschrieben wird, hat hier, liebe Leserinnen, liebe Leser, nicht dieselben Konsequenzen, wie sie Orpheus, der Protagonist in Ovids *Metamorphosen*, erfahren musste. Unbesorgt können wir hier Rückschau halten, die Bilder werden uns nicht entgleiten, sie werden vielmehr nochmals vor unserem geistigen Auge Gestalt annehmen und gegenwärtig werden.

Im Zentrum unserer Betrachtungen stehen hier sicherlich nebst dem Schulbetrieb, der in den Schwerpunktbereichen und auf den unterschiedlichen Fachebenen nach der Rückkehr an den Stammort des Gymnasiums Kirschgarten fortgeführt werden konnte, auch die zahlreichen Aktivitäten und Schulanlässe. Mit der eindrucklichen Schulproduktion von Offenbachs Operette wurden die Neueröffnung und der Wiedereinzug festlich begangen. Kulturwochen, Sportanlässe sowie interdisziplinäre und paraschulische Veranstaltungen haben den Unterricht wie jedes Jahr bereichert. Die neuen Chemie- und Physikabteilungen verfügen nun wie auch die übrigen Fachräume über eine Infrastruktur auf dem neuesten Stand, und noch im laufenden Schuljahr wird die Werkstatt im Bereich Bildnerisches Gestalten einen Umbau erfahren und erneuert.

Wir müssen uns der Gegenwärtigkeit unserer Schule also nicht versichern, die Arbeit, die seitens unseres Kollegiums stets investiert wird, scheint nicht zu ermatten; und entsprechend ist der Blick zurück kein prüfender, sondern ein heiterer.

LUCIEN ZEHNDER, KONREKTOR

**4–9**  
**10–17**  
**18–31**  
**32–43**  
**44–53**  
**54–67**

**CHRONIK**  
**AKTUELL**  
**MATUR**  
**KULTUR**  
**AKTIV**  
**INTERN**



Endlich zurück im eigenen Schulhaus! Beim Einrichten wird kräftig angepackt und die Rückkehr gebührend gefeiert



# CHRONIK 2016/17

## AUGUST

### 12.

TEAMSITZUNGEN 3. Klassen

### ERÖFFNUNGSKONFERENZ

Haupttraktanden: Vorstellen der neuen Kollegin, Information zum Unterricht im sanierten Schulhaus, Information zu «Orphée aux Enfers», Kickoff Veranstaltung Lehrplanarbeit und Passepartout Veranstaltung

### 15.

ERSTER SCHULTAG

26 Gymnasialklassen  
PHAM: 38 Schülerinnen, 122 Schüler, total 160  
BCH: 120 Schülerinnen, 155 Schüler, total 275  
BG: 57 Schülerinnen, 20 Schüler, total 77  
W+R: 3 Schülerinnen, 9 Schüler, total 12  
Total: 218 Schülerinnen, 306 Schüler, total 524

### 21.–23.

EXKURSION Ergänzungsfach Geografie  
5. Klassen

### 25.–3.

FREILICHTAUFFÜHRUNG «Orphée aux Enfers» ▶ Seite 12

### 29.

Beginn Passerelle

## SEPTEMBER

### 3.

ETH-TAG 5. Klassen

### 7.

ÜBERGABE PASSERELLE-AUSWEISE  
(52 erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten)

### 13.

GESAMTKONFERENZ Haupttraktanden: Redaktionsteam Newsletter, Austauschrunde Umzug, Partnerschule, AG Schulentwicklung

### 14.

ELTERNABENDE 2. Klassen und 2Ü

### 16.

BIOVALLEY COLLEGE DAY Klassen 4G, 4B, 5B, 5C

### 12.–16.

WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5D in La Ferrière, Begleitung: Attila Kapas

### 21.–25.

FACHWOCHE Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten der 2. und 3. Klassen in La Ferrière, Leitung: Martin Frey, Michaela Stähli

### 21.–25.

FACHWOCHE Schwerpunkt Fach BIOCH der 3. Klassen in Riehen und Basel, Leitung: Nicole Bort, Dr. Marianne Hazenkamp, Christian Lischer, Thomas Scheuber

### 1.–25.

FACHWOCHE Schwerpunkt Fach PHAM der 3. Klassen in Basel, Leitung: Alain Wagner

### 1.–25.

SPORTWOCHE der Klassen 5A und 5B in Kandersteg, Leitung: Roman Brunner, Urs Herrmann, Ivan Berger

### 26.–30.

ABSCHLUSSREISEN 5. Klassen (beschleunigter Zug)  
5C Krakau, Begleitung: Sanson Schweizer, Lucien Zehnder  
5D Split, Begleitung: Ivan Berger, Daniel Bühler  
5E Lissabon, Begleitung: Sebastian Knüsli, Cathrin Wyss  
5F Lissabon, Begleitung: Derek Bochman, Samuel Strassburg



Festliche Stimmung am Donatoren-Abend



«Swiss Young Physicists» in sprechenden Posen



## OKTOBER

**18.**  
FACHPRÄSIDIENSITZUNG

**17–21.**

TECHNIKWOCHE Klasse 3F in La Ferrière,  
Leitung: Dr. Daniel Wirz

**20.**

JAHRESVERSAMMLUNG Donatoren des  
Basler Studienheims ▶ Seite 56

**24.–28.**

KOLONIE Klasse 2B in La Ferrière  
LAP2 Arduino, Leitung: Doris Stefanovic,  
Dr. Daniel Wirz

**24.–28.**

ZWISCHENEVALUATION Maturaarbeiten

## NOVEMBER

**3.**

GESAMTKONFERENZ Haupttraktanden:  
Schweizerische Studienstiftung,  
AG Schulentwicklung, Repetitionswoche,  
Orphée aux Enfers

**7.–11.**

WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5E in  
La Ferrière, Begleitung: Dr. Daniel Bünzli

**14.–18.**

KOLONIE Klasse 2F in La Ferrière  
LAP2 3D-Druck und Robotik, Leitung:  
Thomas Preiswerk, Reinhard Weiss

**21.–25.**

WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5C in  
La Ferrière, Begleitung: Sanson Schweizer

**26.**

OFFENE ELTERNSPRECHSTUNDE

**29.–2.**

WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5F in  
La Ferrière, Begleitung: Attila Kapas

## DEZEMBER

**2.–3.**

SCHNEESPORTLAGER Vorkurs in  
Engelberg

## JANUAR

**9.–13.**

SCHNEESPORTLAGER 2. und 4. Klassen  
in Engelberg, Parpan, Scuol, Valbella

**12.**

INFORMATIONSTAG UNI BASEL 5. Klassen

**14.**

SEMESTERWECHSEL

**16.–20.**

THEATERWOCHE Theaterwoche Klasse 4F in  
La Ferrière, Leitung: PD Dr. Victor Yakhontov,  
Ivan Berger

**30.–3.**

THEATERWOCHE Klasse 5B in La Ferrière,  
Leitung: Urs Bachmann, Dr. Marianne  
Hazenkamp

## FEBRUAR

**2.–3.**

THEATERAUFFÜHRUNG Klasse 4F,  
Florian Henckel von Donnersmarck:  
Das Leben der Anderen, Regie: Ivan Berger  
▶ Seite 38

**6.–10.**

THEATERWOCHE Klasse 4E in La Ferrière,  
Leitung: PD Dr. Barbara Schmitz, Betina  
Carvalho, Nathalie Spörri-Müller

**14.**

FACHPRÄSIDIENSITZUNG

**14.**

INFORMATIONENABEND PASSERELLE

**21.**

GESAMTKONFERENZ Haupttraktanden:  
Betrieb Mensa, AG Schulentwicklung,  
Absentismus

**16.–17.**

THEATERAUFFÜHRUNG Klasse 5B,  
Ödön von Horvath: Italienische Nacht,  
Regie: Urs Bachmann ▶ Seite 41

**22.–23.**

THEATERAUFFÜHRUNG Klasse 4E,  
Henrik Ibsen: Peer Gynt, Regie: PD Dr. Barbara  
Schmitz ▶ Seite 37

## MÄRZ

**13.**

VERLEIHUNG BASLER MATURANDENPREIS  
Preisträger GKG: Miroslaw Yan

**13.–17.**

KOLONIE Klasse 2C La Ferrière  
LAP2 Wir zeigen Ihnen unsere Kreationen.  
Leitung: Urs Bienz, Elizabeth Brencic

**18.–19.**

SYPT Swiss Young Physicists Tournament

**20.–24.**

THEATERWOCHE Klasse 5A in La Ferrière,  
Leitung: Dr. Bernhard Furler, Sebastian Knüsli

**22.**

SCHULSYNODE

**30.–31.**

MÜNDLICHE PRÄSENTATIONEN DER  
MATURAARBEITEN

## APRIL

**3.–7.**

KOLONIE Klasse 2A in La Ferrière  
LAP2 2A goes Hollywood! Leitung:  
Alexandre Coret, Mads Macholm

**5.–6.**

THEATERAUFFÜHRUNG  
Klasse 5A, Alfred Jarry: Ubu Roi,  
Regie: Sebastian Knüsli  
▶ Seite 40

**10.–11.**

ZWEITAGEBLOCK  
Montag: Fachschaftstag  
Dienstag: Umsetzung der basalen  
fachlichen Kompetenzen für Allgemeine  
Studierfähigkeit in den schulischen  
Lehrplänen; schulische Lehrplanarbeit

GESAMTKONFERENZ Haupttraktandum:  
Urlaube und Absenzen von Lehrpersonen,  
Mitteilungen aus den Gremien

**24.–28.**

KOLONIE Klasse 2D in La Ferrière  
LAP2 Kulturformen. Leitung: Urs Bachmann,  
Irina Ahr

**27.**

GENERALVERSAMMLUNG exGKG  
▶ Seite 58



Trotz strömendem Regen: Kampfgeist am Sporttag



Gute Stimmung am Oekofest

## MAI

### 1.–5.

**KOLONIE** Klasse 2E in La Ferrière  
LAP2 DADA. Leitung: Veronika Mickisch,  
Michaela Stähli

### 2.–12.

**STUDIENAUFENTHALTE** 3. Klassen

► Seite 48–53

3A Schottland, Leitung: Philipp Flach,  
Dr. Patrick Ruggle

3B München, Leitung: Lucien Zehnder,  
Kaspar Schürch

3C Bretagne, Leitung: Christian Lischer,  
Patricia Lipawsky

3D Wien, Salzburg, Bratislava, Leitung:  
Erika Veltin, Pascal Straub

3E Saint-Malo, Jersey, Leitung: Bernadette  
Labhart, Petra Stadler

3F München, Leitung: Dr. Daniel Wirz,  
Dr. Reto Suter

### 8.–12.

**THEATERWOCHE** Klasse 4G in La Ferrière,  
Leitung: Sarah Staehelin, Nicole Bort

### 16.

**GESAMTKONFERENZ** Haupttraktanden:  
Informationen zu Klassenstunde und Klassen-  
führung, Diskussion, SJF Finale in Bern

### 22.–30.

**SCHRIFTLICHE MATURITÄTSPRÜFUNGEN**  
Deutsch, Französisch, Englisch, EF Latein,  
Mathematik, Schwerpunktfach

## JUNI

### 6.

Sporttag

### 8.–9.

**THEATERAUFFÜHRUNG** Klasse 4G,  
George S. Kaufman und Moss Hart:  
Der Ehrengast, Regie: Sarah Staehelin

► Seite 39

### 9.

**SCIENCE ON THE MOVE** Finale,  
Klassen 3A und 3B

### 13.

**GESAMTKONFERENZ** Haupttraktanden:  
AG Schulentwicklung: Schulspezifische  
Stunden & Spezialwochen, Repetitionswoche,  
AG Absenzen, Verabschiedungen

### 15.

**KICK-OFF STUDIENWAHL** Klassen 4E, 4F, 4G,  
5A, 5B

### 19.–22.

**MÜNDLICHE MATURITÄTSPRÜFUNGEN**  
5. Klassen bZ, Schwerpunktfächer PHAM  
und BG für 5A und 5B

### 19.–23.

**OEKOKURSE** 4. Klassen

### 18.–22.

**POLYSPORTIVE WOCHE** 3. Klassen in Tenero

### 27.

**MATURKONFERENZ**

### 28.

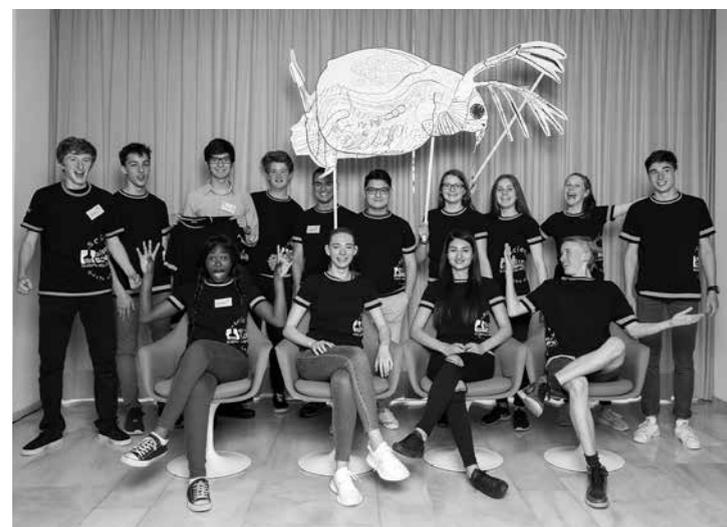
**MATURFEIER** in der Pauluskirche,  
Maturredner: Prof. Dr. Christian Körner

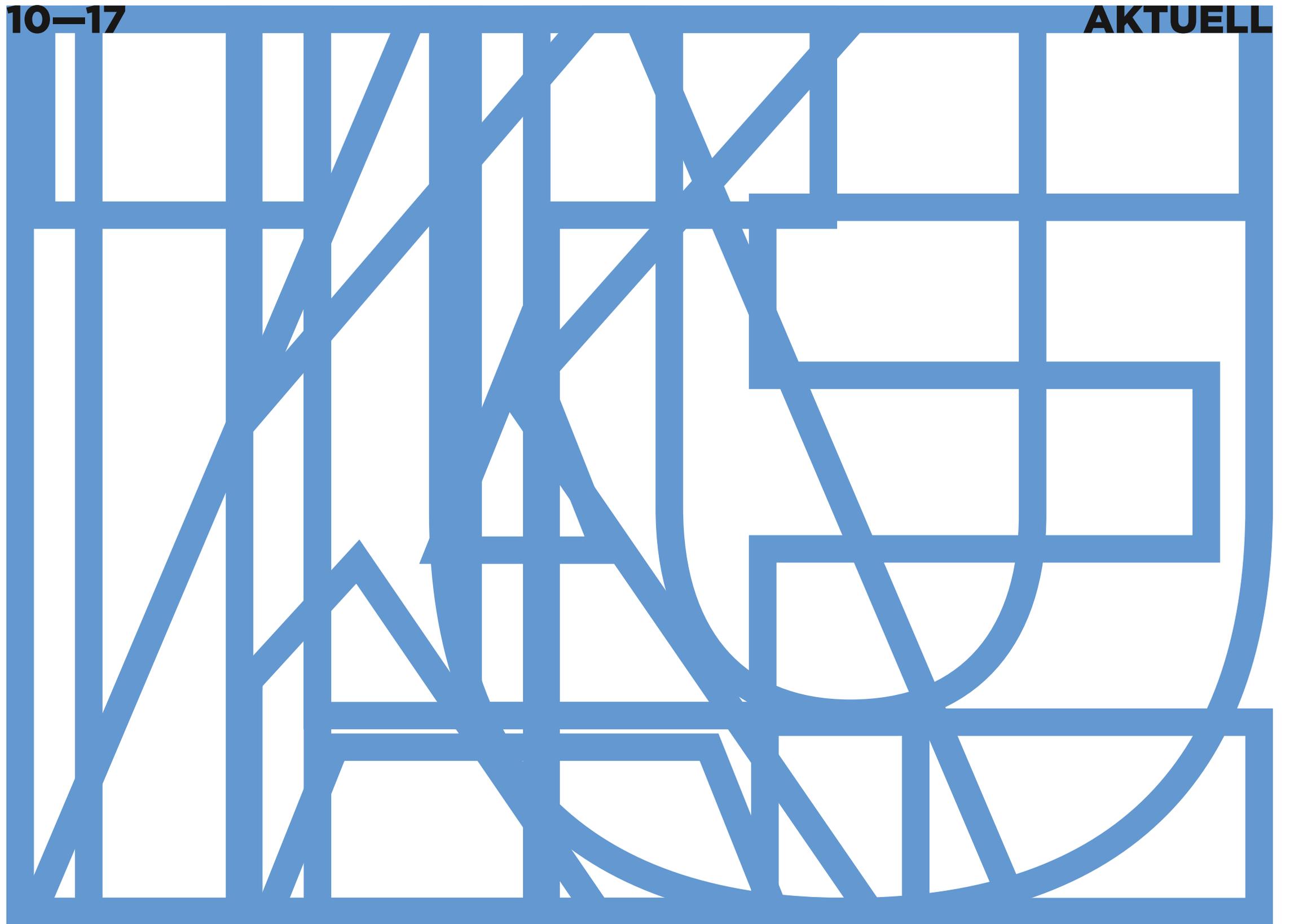
► Seite 20–24

### 30.

**OEKOFEST**

Für seinen Beitrag bei  
Science on the Move  
wurde das Kirschgarten-  
Team mit dem  
2. Rang ausgezeichnet







# VON BACCHUS LERNEN MIT ORPHEUS IN DER UNTERWELT

Es mischen sich verschiedene Düfte im Hof des GKG an jenem Augustabend – hier riecht es nach Essen aus der zum Restaurant umfunktionierten Mensa, dort nach Schminke und Kostümen, von da kommen die Töne des sich einstimmenden Orchesters und die Tonleitern des sich einsingenden Chors. Letzte Sicherheitsnadeln müssen noch an Kostümen festgemacht, letzte Requisiten bereitgelegt werden.

Dann wird es langsam still, das Publikum sitzt auf der Tribüne, das Orchester nimmt seine Plätze ein, der Chor ist kostümiert und bereit hinter der Bühne, das Klappern des Geschirrs verstummt. Jetzt, da die ersten Töne der Ouvertüre erklingen, löst sich die nervöse Spannung in Luft auf, alle sind konzentriert und bereit. Es wird gesungen, getanzt, gespielt – die grosse Arbeit eines ganzen Jahres darf auf der grossen Bühne im Pausenhof bestaunt werden. Und das wird honoriert: Das Publikum lacht mit, fiebert mit, klatscht mit. Und als der letzte Ton verklungen ist, ist der Applaus gross, die Erleichterung und der Stolz sind hinter, auf und vor der Bühne greifbar.

Es ist ein verdienter Stolz, den alle Beteiligten verspüren – und die gute Stimmung, die Offenbachs Operette verbreitet, hält die ganze Aufführungswoche an. Ganz wie Eurydice von Bacchus lernt, lassen auch wir das Alltagsleben während der Aufführung hinter uns, lauschen Offenbachs fröhlicher Musik und konzentrieren uns auf die schönen Dinge des Lebens: *Laissez, leur disait-il, les tristesses moroses, laissez les noirs soucis aux profanes humains. Et vous, couronnez-vous des pampres et des roses qui tombent de mes mains!*

SARAH STAEHELIN

«Dido und Aeneas», «Die Vögel», «The Fairy Queen», «Les Indes Galantes» und jetzt ... Orpheus. «L'Orfeo» von Monteverdi? «Orfeo ed Euridice» von Gluck? Nein! «Orphée aux Enfers» von Jacques Offenbach: ein bisschen Marseillaise, ein wenig *Che farò senz' Euridice?* aber vor allem: *galop infernal/Höllencancan* in lauen Sommernächten, ein grosser Spass, tolle Schülerleistungen und ein kleines Gesamtkunstwerk im Hof des renovierten GKG.

BERNADETTE LABHART, GEIGE

## Viel Aufwand, der sich gelohnt hat!

JULIA NGUYEN, 4G

Oft habe ich mir ausgemalt, wie ich mal beim Proben während der Endphase «On my signal, unleash hell!!!» durchs Regiemikro brüllen würde, um den vierten Akt in der Unterwelt auszulösen (ein Zitat aus «Gladiator», einem Film, der mich sehr beeindruckt hat, als ich gleich alt war wie unsere SchülerInnen). Leider wurde die Endphase ähnlich turbulent wie das ganze Vorbereitungsjahr davor, und so habe ich es dann vergessen. Aber ich bin trotzdem zufrieden. Sehr. Es war eine fabelhafte Zeit.

SEBASTIAN KNÜSLI, REGIE

## Die unerwarteten Special Effects – natürlich der Astronaut und das Feuer – waren super!

SAMUEL BOSSHARDT UND CAN SARAC, 2F

Ein grossartiges Erlebnis für alle – ein Geschenk für unsere Schule: Wunderbar, wie zahlreich und motiviert sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer auf und hinter der Bühne engagiert haben. *L'école vit!*

OLIVER RUDIN, MUSIKALISCHE GESAMTLEITUNG

Szenische Impressionen der beeindruckenden Aufführung





Wir verbrachten einen wunderbaren Spätsommerabend. Es heimelet immer wieder an, das RG, pardon GKG, zu besuchen, wo ich acht Jahre zur Schule gegangen bin. Nicht nur traf ich einige alte – oder vielmehr jung gebliebene – Lehrer, ich erlebte auch eine fantastische Oper-Aufführung. Mit der einsetzenden Dämmerung steigerten sich Musik und Inszenierung nach und nach bis zum grandiosen Finale! Meine grosse Gratulation geht an alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer. Selbst mag ich mich noch gut an die «eigene» Oper-Aufführung im Langschuljahr 1988/89 erinnern. Für «Dido und Aeneas» stand ich zwar nicht auf der Bühne, war aber stolz auf eine grosse Wildsau, an der ich mitgebastelt hatte.

BASCHI DÜRR, EX-RGLER UND REGIERUNGSRAT BASEL-STADT



Was auf der Bühne funktionieren soll, muss zuvor geprobt werden – das gilt auch für das Höllenfeuer

Es war abwechslungsreich und originell!

FÉLIX VITTORI, 2A

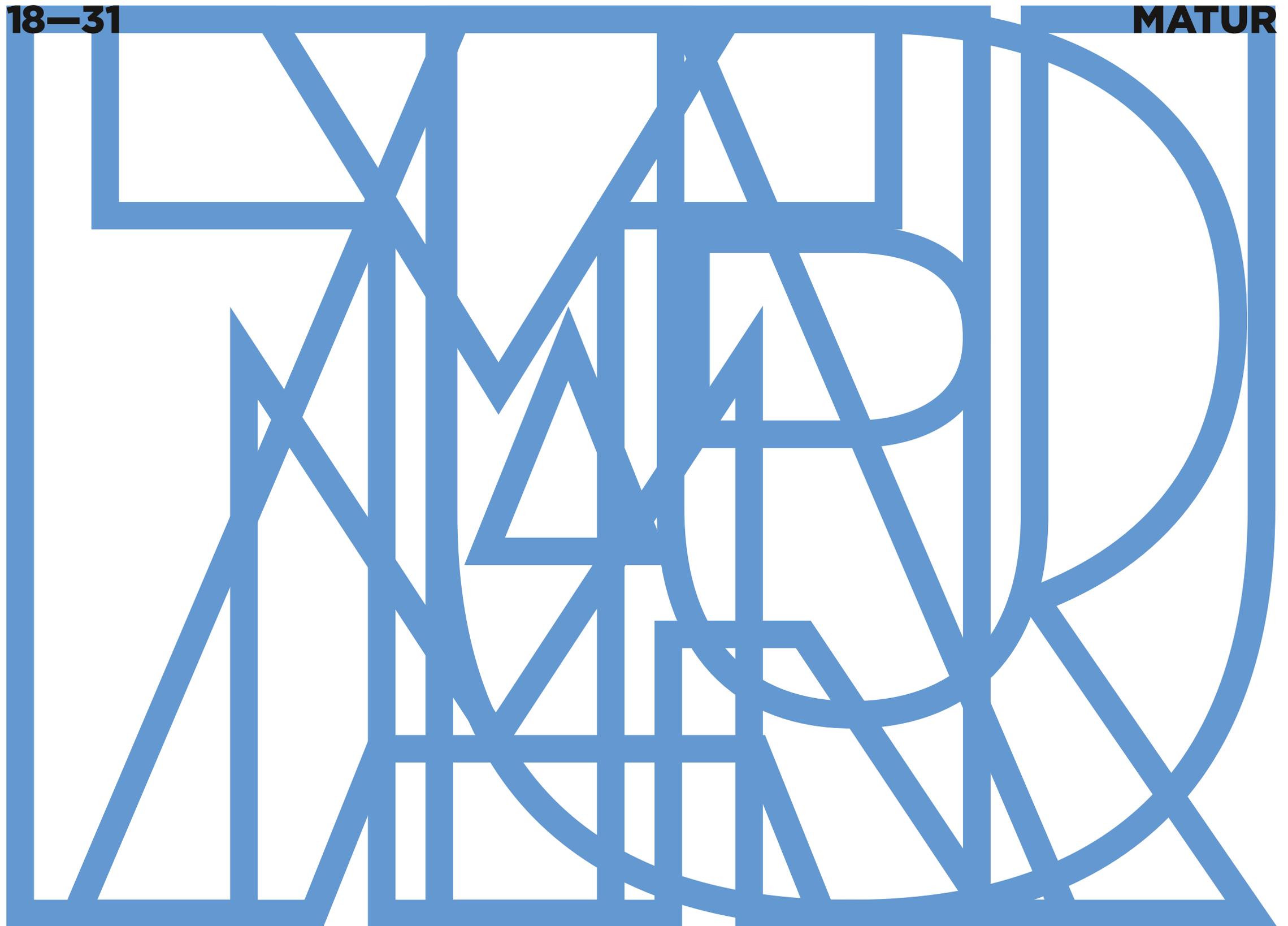
Anstupserin, Teamleiterin, Budgetverantwortliche, Bewilligungs- und Versicherungsstellerin, Krisenmanagerin, Rückenfreihalterin, Allesimüberblickhaberin, Beruhigerin, Abrechnerin, Bittstellerin, Zuschauerin, Sportlehrerin und Projektleiterin!

ANETTE SPOERRI-MÜLLER, PROJEKTLEITUNG



Es war toll, dass wir mal etwas anderes gemacht haben – das dann auch noch so toll rauskam.

FLYNN JOST, 2A





# «DAS WAR EINE TOLLE KLASSE» AUS DEN MATURREDEN



Engagierte Rede  
vor erwartungs-  
frohem Publikum;  
ein spezieller Dank  
für ausserordent-  
liches Engagement



**IM SCHWEIZERISCHEN MATUR-REGLEMENT** wird das Ziel der Maturität nicht nur mit zu erreichenden Notenwerten, sondern auch in Worten umschrieben. Demnach sollten Sie eine persönliche Reife erreichen, als Voraussetzung für ein Hochschulstudium und als Vorbereitung auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft.

Wir haben versucht, Sie dabei zu unterstützen, durch soliden Fachunterricht, aber auch mit Anlässen, die zur Entwicklung Ihrer eigenen Persönlichkeit beitragen. Dabei denke ich nicht zuletzt an die diversen Sportlager, die Kolonien im In- und Ausland, die Wirtschafts- und die Ökovoche, Ihre Theateraufführungen und natürlich auch das grossartige Gesamtprojekt *Orphée aux Enfers*. Das scheint aufgegangen zu sein, denn in den letzten Tagen habe ich von Kolleginnen und Kollegen, bezogen auf Sie, liebe ex-Schülerinnen und Schüler, immer wieder die Aussage gehört: «Das war eine tolle Klasse».

**UNSERE WELT BENÖTIGT IHRE GESELLSCHAFTSREIFE MEHR DENN JE.** Wir brauchen mündige und tolerante Staatsbürger, motivierte Forscherinnen und verantwortungsvolle Entscheidungsträger, die uns helfen, das politische, gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Gleichgewicht wieder zu finden.

JÜRGEN BAUER, REKTOR

**FAST AUF DEN TAG GENAU 50 JAHRE** nach meiner eigenen Maturafeier möchte ich heute über das «Wissen» und «Merken» reden und wie man aus dem Brei des Vielen zur Pointe des Knappen kommt. Hinter Ihnen liegen 13 Jahre Schule, die sich bemühte, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Ich behaupte, dass diese Zeit mehr der persönlichen Entwicklung geschuldet war und dass es für den Wissenserwerb nur einen gar nicht so grossen Teil dieser Zeit bräuchte. Wenn – ja wenn – es gelänge, den Lernprozess einerseits stärker mit Emotionen zu verknüpfen, und andererseits die Vernetzung unterschiedlicher Hirnleistungen – die des Denkens und Sprechens – auszunützen.

Wenn man sich etwas dauerhaft merken möchte, ist man gut beraten, es anderen zu erzählen. Fast ohne Anstrengung sinkt das Gesprochene in das Gemerkte. Voraussetzung ist aber, dass man es nicht liest, sondern mit dem starken Bedürfnis des Erklärenwollens jemandem erzählt – am besten im Kaffeetischjargon und nicht dozierend.

Sie alle werden irgendwann vor anderen reden müssen. Dabei sollten formale Regeln nicht zu ernst genommen werden, und «rhetorisch weniger gut oder besser», aber jedenfalls mit Herz gesprochen werden. Die Angst, bei einem Vortrag Gefühle zu zeigen, zerstört seine Wirkung. Tragen Sie nur das vor, was Sie sich merken können, tragen Sie es mit spürbarem Engagement vor, und, wenn sie ehrlich ist, auch mit Begeisterung.

PROF. DR. CHRISTIAN KÖRNER



Der Stolz ganzer Generationen: Maturandinnen und Maturanden des GKG mit ihren Familien

# MATURA- ARBEITEN 2016/17

★ AUSGEZEICHNETE ARBEITEN



Freude herrscht:  
Die Maturaklassen  
im Fokus



**JONAS MÖLLER** (Dr. Reto Suter):  
Kongenitale Katarakte und ihre Einflüsse

**LENA REDLICH** (Christian Lischer):  
Untersuchung der Düngewirkung von  
verdünntem Kuhurin auf das Wachstum der  
Kressepflanze *Lepidium sativum*

**ANNA ROTH** (Dr. Bernhard Furler):  
Hildegard Bachert

**TOM SCHIENER** (Rudolf Higy):  
Leben im Kloster – Einblick in das Leben  
von Mönchen im Jahre 2016

**AYSHA SCHMIDT** (Dr. Patrick Ruggle):  
Diabetes Mellitus – eine unterschätzte  
Krankheit?

**JASMIN SCHNEPP** (Jarmila Roesle):  
Kreieren eines Kalenders mit veganen  
Rezepten für Muffins

**TIM STECK** (Jarmila Roesle):  
Einfluss von Düngemittel auf die Nitratwerte  
in selbstgezoogenem Salat

**LEON THOMI** (PD Dr. Victor Yakhontov):  
Selbstausrichtender Spiegel

---

«Die Tragart wiederum ist  
etwas äusserst Individuelles, da  
klare persönliche Vorlieben  
sichtbar werden. Joas trägt ihr  
Kind am längsten auf dem  
Rücken, während Faddama  
Makala die längste Zeit am Arm  
trägt.» ALEXANDRA JAKOB UND  
AMPARO UHLMANN ★

---

## KLASSE 4C

**RAPHAEL UEBERSAX** (Stephan Schaub):  
Der Einfluss von Musik auf den menschlichen  
Körper

**CÉLINE-SHAN BONNET** (Patricia Lipawsky):  
Ein Lachen spricht alle Sprachen der Welt

## KLASSE 5C

**CLARA BRUHIN** (PD Dr. Monika Hofmann):  
Kinderängste

**JULIA HÄUSLER** (Urs Bachmann):  
Flucht in die Schweiz 1956 und 1968

**SAMUEL HEUSLER** (PD Dr. Monika Hofmann):  
Auf der Flucht – Was sind Flüchtlinge und  
wie werden sie integriert?

**LOTTI HINDER** (PD Dr. Barbara Schmitz):  
Ökologisch nachhaltige Ernährung

★ **ALEXANDRA JAKOB** (Stephan Schaub):  
Leaving the Comfort Zone

**KATHARINA MAIER** (Christian Lischer):  
Demenz – ein Problem in der Zukunft?

**LUAN MALIQI** (Dr. Iskra Strateva):  
Die aktive Phase der Galaxieentwicklung –  
Ein Überblick

**GIULIA MARIANI** (Urs Herrmann):  
Das Erlernen kognitiver Fähigkeiten –  
Ein Vergleich zwischen Kindergärtern  
und Sekundarschülern

★ **AMPARO UHLMANN** (Stephan Schaub):  
Leaving the Comfort Zone

**JULIA WÜRZ** (Mandy Schiele):  
Mein selbsterstelltes Modemagazin

## KLASSE 5D

**YVONNE AITKEN** (Cathrin Wyss):  
Nach Amerika und zurück – Das unvollständige  
Leben der Gertrud Bühler

**SAMUEL ANGST** (Christian Datzko):  
Der neue Weg Musik zu machen – Die  
digitale Zusammenarbeit mit internationalen  
Rappern

**DANIEL BHATTACHARJEE** (Oliver Rudin):  
Faszination A Cappella-Multitrack:  
Phänomen einer Selfiegesellschaft?

**DAVID DJURDJEVIC** (Mandy Schiele):  
Tagelöhner – Die Vielfalt der Armut in  
Basel-Stadt

★ SYLVAIN EICHHORN (Céline Martinez):  
Welche Bedingungen müssen Brachen erfüllen,  
um für Schwarzkehlchen ideal zu sein?

«Die positive Auswirkung  
von Büschen ist wohl insbeson-  
dere auf ihren Wartencharakter  
zurückzuführen. Zusätzlich  
könnten Büsche aber auch als  
Rückzugsmöglichkeiten vor  
Feinden und als geeigneter Schutz  
für ein Nest genutzt werden,  
weil sie Deckung bieten.»

SYLVAIN EICHHORN ★

MARC FÖRY (Thomas Wesner):  
Basel Flow Motion

DANIEL GAUS (Dr. Martin Ritzmann):  
Die Kraft der Stärke

NICOLAS GISLER (Dr. Marianne Hazenkamp):  
Das Oobleck-Projekt – Diverse Experimente  
mit einem nichtnewtonschen Fluid

ALEXIA GROTE (Sandra Eggli):  
Zöliakie

CHRISTIAN GÜCKEL (Sanson Schweizer):  
Flüchtlingsschicksale im 2. Weltkrieg

JONAS GUT (Michael Bochmann):  
Auphion – Eine Geschichte aus Thar'dün

DHANU HUCK (Dr. Martin Ritzmann):  
Anwendung der Gammaskopie für  
ein Umweltmonitoring mit Baumrinde

GUILLAUME JOYET (Thomas Scheuber):  
Rekombinante Proteinexpression von  
Mahrp 2 in *Escherichia coli*

SIDDHARTH KUMAR (Sarah Staehelin):  
Vertical Farming – Taking Agriculture to  
New Heights

MIKKO MUTTI (Dr. Reto Suter):  
Rindfleischproduktion in der Schweiz

SONJA NADALON (Dr. Martin Ritzmann):  
Tempeh – Soja-Trend aus dem Osten

LISA SCHIESS (Thomas Scheuber):  
Quorum Sensing – Das Phänomen der  
leuchtenden Bakterien

MATTHIAS SIVARAJAH (Thomas Scheuber):  
Untersuchung der antibakteriellen Wirkung  
von WICK VapoRubTM

JAKOB SPIESS (Sarah Staehelin):  
A Question of Perspective – The Historical and  
Cultural Differences Between Two Countries

SARA TRAN (Elizabeth Brencic):  
Erdbeben in Nepal 2015

MARC USTERI (Urs Bienz):  
Untersuchung von chemolumineszierenden  
Leuchten

SARAH ZEPF (Sarah Staehelin):  
Evolution of Field Hockey

## KLASSE 5E

DIEGO ARAPOVIC (Thomas Preiswerk):  
Chinesisch in sechs Monaten

ZHI CONG CHAN (PD Dr. Matthias Liebendörfer):  
Investigation on the Gravitational Wave  
Detection GW150914 with Classical Physics

PATRICE DELLEY (Reinhard Weiss):  
Bau einer Magnetschwebebahn

ANDRÉS FULLIN (Ivan Berger):  
Das Christentum in Japan

SUBRAJA GUNARATNAM (Ivan Berger):  
Kann man ein Drama schreiben, welches das  
Leben einer historischen Figur durch fiktive  
und wirkliche Szenen darstellt?

LIVIO GUTKNECHT (Sebastian Knüsli):  
Dendro – Mein eigenes Point-and-Click  
Adventure

★ ALMA ISELIN (Heiner Brogli):  
Image von Nestlé in Basel

«Es kann gesagt werden, dass  
sich die Basler Bevölkerung zwar  
bewusst ist, dass Nestlé viele  
Marken besitzt. Jedoch wird ihre  
Produkt- und Markenvielfalt  
klar unterschätzt.» ALMA ISELIN ★

TIM MARTI (Cathrin Wyss):  
In- und ausländische Einflüsse auf den  
Militärputsch in Chile 1973

RAHEL MENSCH (Bernadette Labhart):  
Willkommen in der Schweiz, Willkommen  
in der Realität

DAVID NIEDERBERGER (Reinhard Weiss):  
Bestimmen von Naturkonstanten im  
schulischen Umfeld

ALESSANDRA PANIGHETTI (Betina Carvalho):  
Experiment mit unterschiedlichen Stilen

LINUS SCHMID (Dr. Patrick Ruggle):  
Verminderung des Würgerereflexes mittels  
Akupunktur

FRÉDÉRIC SCHMUZIGER (Dr. Reto Suter):  
Multiresistente Keime in der Schweiz –  
Eine Analyse der medizinischen Bedeutung  
und der Entwicklung in der Pharmaindustrie

JOYCE SCHWYN (Martin Frey):  
Planung und Konstruktion einer Fussgänger-  
und Velobrücke in Basel

26

27

ORHAN SONSÖZ (Thomas Preiswerk):  
Schlumpfundismus

★ SHILPA THALIYATH (Anette Spoerri-Müller):  
I am Malala – Eine tänzerische Inszenierung  
des Lebens von Malala Yousafzai

«Bei den Überlegungen zur  
Kostümwahl war von Anfang  
an klar, dass nicht das tradi-  
tionelle Bharatanatyam-Kostüm  
verwendet werden sollte. Wie  
auch die Choreografie selbst, so  
sollte sich auch die Kleidung  
vom klassischen Stil abgrenzen  
und zeitgemäss zur Geschichte  
passen.» SHILPA THALIYATH ★

CLAIRE WALZER (Heiner Brogli):  
Ernähren sich Japaner gesünder als wir  
Schweizer?

MICHA ZAUGG (Philipp Flach):  
Synthese von alt und neu – Umbau einer  
alten Stallscheune mit Elementen moderner  
Architektur

WAYNE ZENG (Dr. Daniel Bünzli):  
Lunar Eclipses in the 21st Century

## KLASSE 5F

LUCA BÄR (Dr. Daniel Wirz):  
Mit Bambus fahren

SARINA BENKLER (Annina Klingmann):  
Lügen im Bezug von Alter, Geschlecht und  
Persönlichkeit

TOBIA BERGER (Heiner Brogli):  
Laufstilanalyse bei Orientierungsläufern

MICHELLE BERNS (PD Dr. Barbara Schmitz):  
Herstellung eines Hörspiels

SOPHIE BRAUN (Veronika Mickisch):  
Katholische Feministinnen? Der STAKA und  
sein Kampf um das Frauenstimmrecht

NIKOLIA CICIC (Michaela Stähli):  
Der Besuch – Die Herstellung eines Comic,  
basierend auf einer Kurzgeschichte

ANA ELISA GALERY KÄSER (Derek Bochmann):  
Übersetzung des Jugendbuches  
«Greve Na Escola» von Ivana Versiani aus  
dem Brasilianisch-Portugiesischen

SUZHANA GNANARAJAH (Céline Martinez):  
Einflüsse von Zigarettenstummeln auf das  
Ökosystem Boden anhand dreier Organismen

LAYLA GYSIN (Martin Frey):  
In Szene gesetzt – Mode- und Inszenierte  
Fotografie als Kunstform

JAKOB HODEL (Elizabeth Brencic):  
Stereotype – Selbst- und Fremdbilder im  
interkulturellen Vergleich am Beispiel Schweiz  
und Brasilien

JULIA NEYA MARIYAGNANASEELAN  
(Gérard Lang):  
Modernisierung einer traditionell tamilischen  
Kleidung

★ ZİN ONAT (PD Dr. Monika Hofmann):  
Die Entstehung eines Buches

«Durch die Augen der Charaktere,  
die ja eigentlich mich wider-  
spiegeln, konnte ich die beschrie-  
benen Orte sehen und mich  
darin bewegen. Für mich ist die  
Vorstellung tröstlich, dass ich  
mit meinen Figuren sprechen  
kann und sie so einiges ihrer Last  
loswerden können.» ZİN ONAT ★

ANNA RODONI (Mandy Schiele):  
Das Lachen – echt oder gestellt?

DILARA SAHIN (Derek Bochmann):  
Schreibprozess und Visualisierung eines  
Drehbuchs

NOAH SCHWEIZER (Michaela Stähli):  
Die Flora & Fauna der vier Jahreszeiten im  
Garten

MIRANDA SILVERSTEIN (Nicole Bort):  
Exkurs in die Welt des Weins

GABRIEL STEINER (PD Dr. Victor Yakhontov):  
Zeitgeist Basel

MASHA STREIFF (Philipp Flach):  
Nomads on Motorbikes – A Journey into  
traditional Mongolian Life

HESTER VAN DEN BOLD (Elke Adams):  
Ein A aus dem Stegreif – Über die Frage,  
ob das absolute Gehör erlernbar ist

CYRIL VOGEL (Sebastian Knüsli):  
Eigenbau einer Snare Drum

LAURENT VOSER (Sarah Staehelin):  
Hitchcock – Im Wandel der Zeit

JON WENGER (Samuel Strassburg):  
Von der Kuh zum Schuh – Die Herstellung eines  
Lederschuhs

### KLASSE 5C

Obere Reihe, vlnr: Clara Bruhin, Julia Häusler, Samuel Heusler, Lotti Hinder, Alexandra Jakob, Katharina Maier, Luan Maliqi, Giulia Mariani, Jonas Möller

Untere Reihe, vlnr: Aga Osman, Lena Redlich, Anna Roth, Lionel Safar (ohne Bild), Tom Schiener, Ayscha Schmidt, Jasmin Schnepf, Tim Steck, Leon Thomi, Amparo Uhlmann, Julia Würz

Klassenlehrerin: Andrea Dattler-Mauchle (ohne Bild)



### KLASSE 5D

Obere Reihe, vlnr: Yvonne Aitken, Samuel Angst, Daniel Bhattacharjee (ohne Bild), David Djurdjevic, Sylvain Eichhorn, Marc Föry, Daniel Gaus, Nicolas Gisler, Alexia Grote, Christian Gückel, Jonas Gut

Untere Reihe, vlnr: Dhanu Huck, Guillaume Joyet, Siddharth Kumar, Mikko Mutti, Sonja Nadalon, Lisa Schiess, Matthias Sivarajah, Jakob Spiess, Sara Tran, Marc Usteri, Sarah Zepf

Klassenlehrer: Michael Bochmann



## KLASSE 5E

Obere Reihe, vlnr: Diego Arapovic, Zhi Cong Chan, Patrice Delley, Andrés Fullin, Subraja Gunaratnam, Livio Gutknecht, Alma Iselin, Tim Marti (ohne Bild), Rahel Mensch

Untere Reihe, vlnr: David Niederberger, Alessandra Panighetti, Linus Schmid, Frédéric Schmuziger, Joyce Schwyn, Orhan Sonsöz (ohne Bild), Shilpa Thaliyath, Claire Walzer, Micha Zaugg (ohne Bild), Wayne Zeng

Klassenlehrerin: Cathrin Wyss

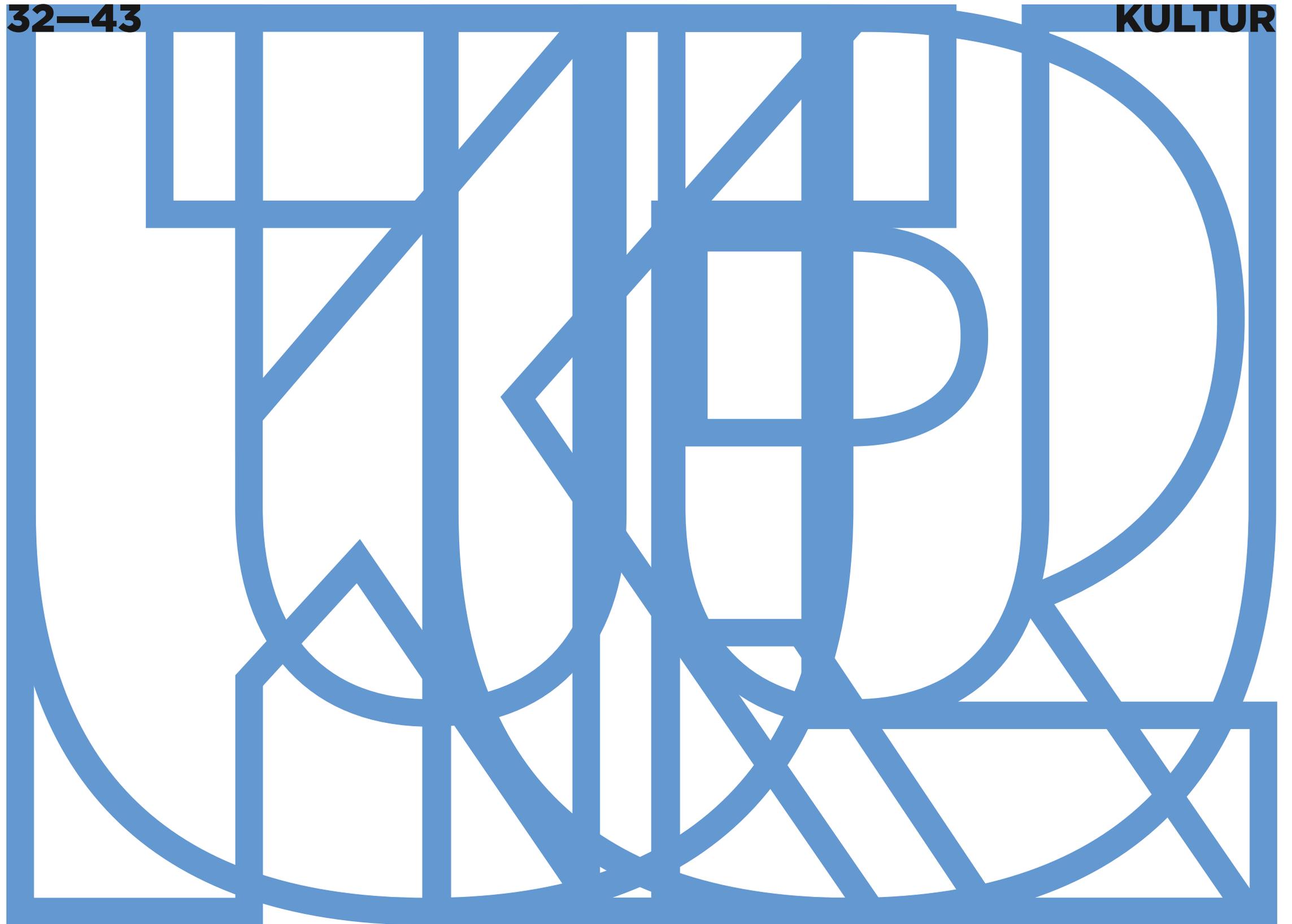


## KLASSE 5F

Obere Reihe, vlnr: Luca Bär, Sarina Benkler, Tobia Berger, Michelle Berns, Sophie Braun, Nikolia Cacic, Ana Elisa Galery Käser, Suzhana Gnanarajah, Layla Gysin, Jakob Hodel

Untere Reihe, vlnr: Julia Neya Mariyagnanaseelan, Zin Onat, Anna Rodoni, Dilara Sahin (ohne Bild), Noah Schweizer, Miranda Silverstein, Gabriel Steiner, Masha Streiff, Hester van den Bold, Cyril Vogel, Laurent Voser, Jon Wenger





# «WAS GÄBE MIR HASS?» ZEITZEUGE AUF SCHULBESUCH

34

Vor über siebenzig Jahren ist Shlomo Graber der Hölle entkommen: Drei Konzentrationslager hat er überlebt, ein Grossteil seiner Familie wurde durch Hitlers Rassenwahn ausgelöscht. Er stand vor dem Nichts und musste neu beginnen. Bei uns in der Aula sitzt der heute 91-jährige Graber mit einer Mission: «Vergebung statt Hass». Nie liess er sich vom Hass auffressen, sagt der in Basel lebende Kunstmaler und warnt auch uns an diesem Nachmittag vor Hetze und Populismus. Er kämpft gegen das Vergessen und für Toleranz, Respekt und Nächstenliebe.

Shlomo Graber gehört zu den letzten lebenden Zeugen, die noch über das schlimme Geschehen in den Konzentrationslagern berichten können. Viele von uns kennen die Bilder von Stacheldraht, Hakenkreuzen und Leichenbergen in Konzentrationslagern; wir alle haben das schon am Fernsehen gesehen. Noch nie aber haben wir die Schilderungen eines Überlebenden gehört. Er war damals in unserem Alter und hat Dinge erlebt, die wir uns kaum vorstellen können. «Wir mussten zum Appell», erzählt Shlomo Graber, «der Lagerkommandant sagte uns: Ab heute seid ihr keine Menschen, ihr seid Untermenschen, deshalb habt ihr keine Namen, ihr habt Nummern.» Er war die Nummer 42-649, eine Nummer, die er nie vergessen wird.

Dann erzählt er uns über die Sklavenarbeit im Lager Fünfteichen, wo seine Kollegen dahingerafft wurden. Es beeindruckt uns tief, wie und was uns Shlomo Graber an diesem Nachmittag erzählt. Wir durften zum Schluss auch Fragen stellen und natürlich haben sich viele gefragt, warum er sich entschied, nicht zu hassen. Er meinte: «Was gäbe mir Hass?» Im Buch mit dem Titel *Der Junge, der nicht hassen wollte*, das Shlomo Graber heute bei sich hat, beschreibt er es so: «Als mir bewusst wurde, was das Erlebte in mir anrichten würde, beschloss ich, über das, was uns widerfahren war, weder zu weinen noch zu hassen – sondern zu vergeben. Ich war 18 Jahre alt, und die Zukunft lag noch vor mir.»

LISA SCHIESS, 5D

35



Der Zeitzeuge Shlomo Graber zu Besuch im GKG

# THEATER!

## KEY PIECES AUS DEN FÜNF STÜCKEN

36



37

# PEER GYNT

## KLASSE 4E

«Du musst dich so hinstellen,  
dann kannst du die Schrägheit  
der Welt ausgleichen!»

«Ein Mann, der niemals er selbst gewesen,  
Macht nun zu sterben solch ein Federlesen.»

«Ich bin kein Kaiser, ich bin eine Zwiebel.»

«Der Schmied will ihn prügeln!  
Bügeln! Beflügeln!»

PEER GYNT  
von Henrik Ibsen  
Regie: PD Dr.  
Barbara Schmitz



# DAS LEBEN DER ANDEREN KLASSE 4F

38

«Wo bleibt der Schriftexperte!?!»

«Bei Verhören arbeiten Sie mit  
Feinden des Sozialismus.  
Vergessen Sie nie, sie zu hassen.»

«Wir sind Ihre Sicherheit!»

«Du bist so ein jämmerlicher Idealist.  
Wer hat den Jerska so kaputtgemacht?  
Spitzel, Verräter und Anpasser!  
Irgendwann muss man Position beziehen,  
sonst ist man kein Mensch.»

DAS LEBEN DER ANDEREN  
von Florian Henckel von  
Donnersmarck  
Regie: Ivan Berger



# DER EHRENGAST KLASSE 4G

39

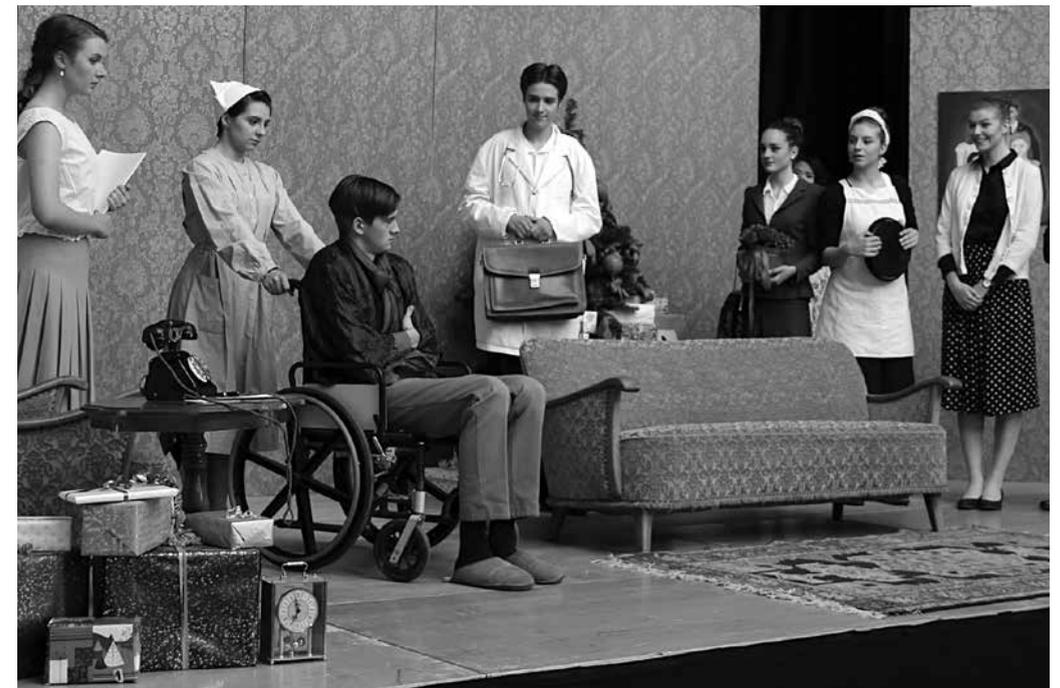
«Wenn ich schon beleidigt werden soll,  
würde ich es vorziehen, wenn es  
der Meister selbst täte. Imitationen  
schätze ich nicht.»

«Sind Sie sehr beschäftigt,  
Mr. Whiteside?»

«Ich kann mir nicht vorstellen, dass irgend-  
jemand auf der Welt so sehr unter der  
Unzulänglichkeit seiner Mitmenschen zu leiden  
hat wie ich.»

«Whiteside, Sie sind ein Teufel!»

DER EHRENGAST  
von George S. Kaufman  
und Moss Hart  
Regie: Sarah Staehelin



# UBU ROI KLASSE 5A

40

«Potz Wampenhorn, ich bin doch wohl der König hier!»

«Ach ihr Herrn, wie schön es auch sei, an Polen kommt es nicht heran. Wenn es Polen nicht gäbe, so gäb's auch keine Polen.»

«SCHOISSE! Alle Mann zu mir!»

«Aber gewiss doch. Verdrehen von Nase und Kiefer, Ausreissen der Zunge und Einführen des kleinen Stöckchens in die Ohren.»

UBU ROI  
von Alfred Jarry  
Regie: Sebastian Knüsli



# ITALIENISCHE NACHT KLASSE 5B

41

«Diese Malefizfaschisten täten sich ja nicht wenig ärgern, wenn sie sehen könnten, wie ungeniert wir Republikaner uns hier bewegen.»

«Pflichten verpflichten!»

«Das bin ich mir einfach schuldig, dass ich in erotischer Hinsicht ein politisch ungebundenes Leben führe – Pardon!»

«Solche Nächte gehören gestört!»

ITALIENISCHE NACHT  
von Ödön von Horváth  
Regie: Urs Bachmann



# LA BIENNALE DI BASILEA IM FOKUS: BILDNERISCHES GESTALTEN

42

Am Abend des 17. Mai 2017 fand ein bisschen Venedig nach Basel. Aula und BG-Räume wurden zu Pavillon und Palazzo, der Pausenhof zum Giardino – Italianità hielt Einzug in den neu renovierten Mauern des GKG.

Nach drei Jahren konnte dieses Jahr endlich wieder die Tradition der Biennale weitergeführt werden, unter dem Motto «Prozess». Das von der Fachschaft BG gewählte Thema liess einen breiten Einblick in das Schaffen im Unterricht zu: eine Ausstellung aktueller Arbeiten aus verschiedenen Klassen, eine schwungvolle Performance aneinandergereicher Daumenkinos und ein spettacolo dadaistico konnten die Wichtigkeit des Prozesses in der Gestaltung aufzeigen.

Mögliche Gedanken an Pizza und Pasta wurden während der Begehung der Ausstellung im Nu vom Duft des wunderbar hergerichteten Apéros vertrieben – ein weiteres Meisterstück, veramente!

Dokumentiert wurde der Abend vom Illustrator Raphael Gschwind. Mit seinem geschärften Blick und bewaffnet mit iPad und Touchpen gelang es dem geschickten Beobachter, Momente des Abends stimmungsvoll einzufangen. Die Sternstunde des Abends schliesslich war die Prämierung des Fotowettbewerbs – die Vielfalt der Einreichungen zum vorgegebenen Stichwort «Verwandlung» war überwältigend.

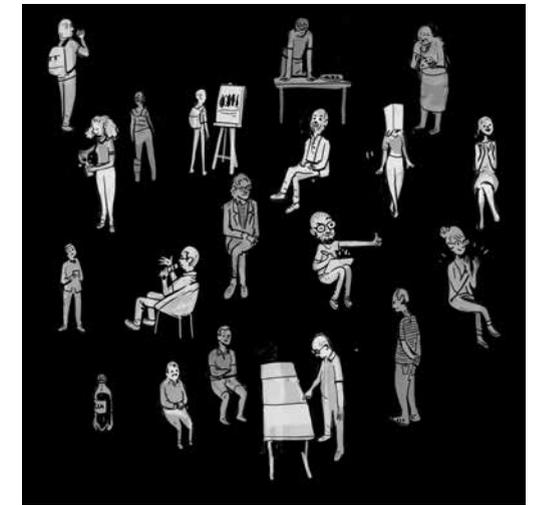
Mit wunderbaren Eindrücken und einer Stimmung, die schlicht und einfach kunstvoll war, blicken wir auf einen lauen Mai-Abend zurück und freuen uns, dass nach der letzten Biennale vor der nächsten Biennale ist!

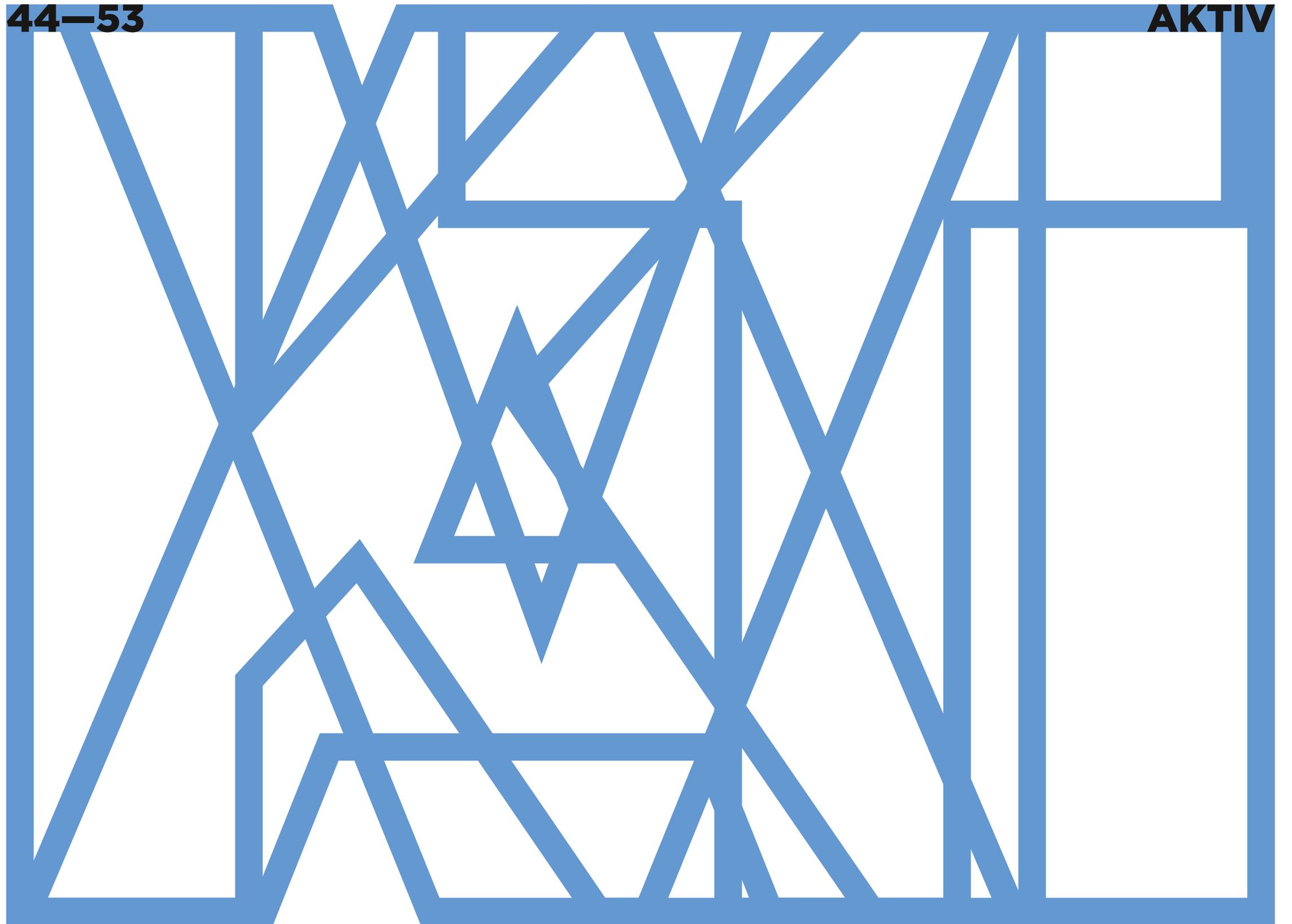
LAURA JÄCKLE

43



Künstlerische Werke,  
Performances und  
viel Publikum –  
festgehalten vom  
Live-Zeichner





# METAKSI SCHULWETTBEWERB IM DREILÄNDERECK

46

Es ging los, wir stiegen in den Zug und düsten nach Lörrach. Herr Weiss wartete schon auf uns und zeigte uns die Team-Shirts, die wir den ganzen Tag über tragen würden. Und wir müssen zugeben, die Shirts sahen ziemlich cool aus, zumal wir die einzigen waren, die mit grasgrünen Polohemden herumliefen. Jedes Hemd zierte ein grosses Ausrufezeichen auf dem Rücken – wir waren die einzigen, die kein Fragezeichen trugen.

Unser Schulteam bestand aus acht motivierten Teilnehmern. Am Vormittag hatten wir erstmal gar nichts zu tun, denn wir waren noch zu jung für die Disziplinen, die am Morgen gefragt waren. Wir hörten also am Morgen den Fragerunden zu, als die anderen verschiedene Fragen in verschiedenen Kategorien beantworteten und Aufgaben lösten. Unsere zwei Teamkollegen beim Logikquiz waren sehr gut und haben ganz schön abgeräumt.

Nach dem Mittagessen war es endlich soweit, wir konnten selber etwas zu diesem Wettbewerb beitragen. Wir wurden mit zwölf anderen Zweiertteams in einen Raum gesteckt und mussten eine Murmelbahn bauen. Die Aufgabe war es, eine 50 Zentimeter hohe Kugelbahn aus Papier, Strohhalmen, Holzspiessen und Haushaltsgummis zu bauen. Wir hatten genau zwei Stunden Zeit. So weit so gut, wir meisterten diese Aufgabe genauso wie alle anderen Teams und waren echt stolz auf unsere Kugelbahn.

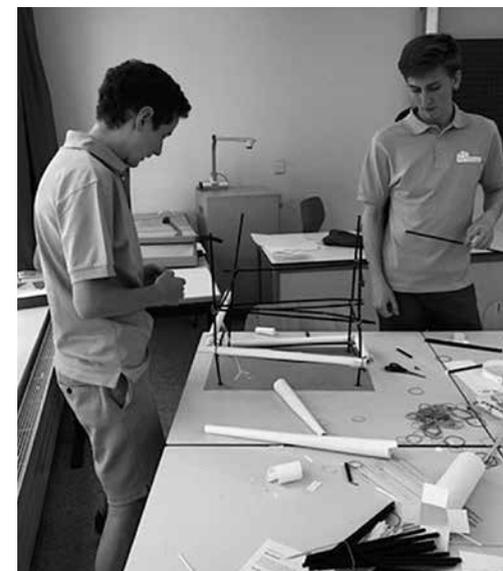
Und da war sie auch schon, die Preisverleihung. Wir erreichten den dritten Platz in unserer Kategorie, der Konstruktion! Die Logikquizzler unseres Teams sogar den ersten. Und als Schule erreichten wir den vierten Platz, worauf wir alle sehr stolz waren (und sind!). Nach dem Wettbewerb lud Herr Weiss uns auf ein Eis in Lörrach ein, und dann fuhren wir schon wieder zurück nach Basel. Insgesamt hat der Tag extrem viel Spass gemacht und wir können uns vorstellen, in ein oder zwei Jahren beim Mathe- oder Naturwissenschaftenquiz mitzumachen.

SAMUEL BOSSHARDT UND VALENTIN LÖW, 2F

47



Voller Einsatz und Konzentration für das GKG!!!!!!!



# WO BLEIBT BLOSS DER REGEN? KLASSE 3A IN SCHOTTLAND

48

Eigentlich wäre geplant gewesen, in unserer Kolonie in Glasgow und den Äusseren Hebriden den für die Region typischen Anblick von Touristen, die der garstigen Witterung trotzen, nachzustellen. Dazu wurde kein Aufwand gescheut, jedoch haben auch sechsstündige Busfahrten und dreistündige Aufstiege in entlegenen Regionen nicht den gewünschten Erfolg beschert. Darum grüsst die Klasse 3A letztendlich mit einem Gruppenfoto auf dem Gipfel des Storr, inklusive atypischer Kleidung und Aussicht.

BEGLEITUNG: PHILIPP FLACH, DR. PATRICK RUGGLE



49

# KULTUR UND GENUSS KLASSE 3B IN MÜNCHEN

Der Wirbel ragt aus der Decke auf uns Museumsbesucher herab. Hoch zieht er uns, höher in die Kunstwelt der Ausstellung hinein und noch weiter über das kulturelle Leben Münchens hinweg. Residenztheater, Gasteig, Lenbachhaus und Pinakotheken und so weiter und so fort, ins Deutsche Museum, nach Dachau und wieder zurück.

Erinnerungen bleiben, an die Stadt, an gemeinsame Erlebnisse, an die Klasse, an die Studienreise. Kultur, sinnreich verinnerlicht. Viktualienmarkt, Bräuhaus und Schickeria, genussreich erlebt.

BEGLEITUNG: LUCIEN ZEHNDER, KASPAR SCHÜRCH



# LIEBE UNTER LEUCHTTÜRME KLASSE 3C IN DER BRETAGNE

50

Lassen Sie uns Ihnen den *Créac'h* präsentieren, den Mächtigsten unter den Leuchttürmen auf Ouessant. Sein helles Licht kann gleichzeitig führen oder verwirren, lädt auf jeden Fall ein, länger aufzubleiben, manchmal bis zur Schlaflosigkeit.

Seine Streifen erinnern an jene eines Gefangenen, und gefangen ist er auch durch seine Liebe zur «Stute», der schönsten Leuchttürmin, die ihn für einen Ausländer mit leicht deutschem Akzent sitzen liess. Ah! L'amour!

Aber trotz der Melancholie steht er stolz da und weist uns unermüdlich den Weg! Also Leinen los! Larguons les amarres! En avant toutes!

BEGLEITUNG: CHRISTIAN LISCHER, PATRICIA LIPAWSKY



# LASS MICH DEIN DENKMAL SEIN KLASSE 3D IN WIEN, SALZBURG UND BRATISLAVA

51

Seit der Vorbereitung unserer Reise nach Wien fragten wir uns verzweifelt, welches Monument wir nachstellen sollten. Als wir eines frühen Morgens durch die Ringstrasse spazierten, sahen wir das pompöse Parlamentsgebäude und dachten uns: «Das isch es.» Viele von uns träumten schon lange heimlich davon, mal eine Säule oder ein griechischer Gott zu sein – einige wollten sogar insgeheim ein Fisch sein.

Die Rollen waren schnell verteilt und unser Fotoshooting zog viele neugierige Touristen an. So werden Sie dieses Bild nicht nur im Jahresbericht, sondern in Zukunft auch in vielen Blogs und Reiseführern finden.

BEGLEITUNG: ERIKA VELTIN, PASCAL STRAUB



# FRENCH & ANGLAIS

## KLASSE 3E

### IN ST. MALO & JERSEY

52

Splash – on vole – Wellenreiten macht Spass – Jaaaaa – Wumms – Jaaaa – Wumms – Jaaaa – Wumms – Dolphins? Pas de dauphins ... but a seal! Ecrehous sind Felseninseln vor Jersey – Admiral Moll, wir haben Muscheln gesichtet! – Abort Mission, abort Mission, Admiral! They move!!!

Hirn: «Das ist schon schnell ... fast zu schne ...» Ich: «Jaaaa! Schneller!!!» Die Flut kommt schneller, als man denkt – qu'on sauve les habits!!! – So 'ne Seefahrt die ist lustig, so 'ne Seefahrt die ist schön ... Seafari = Tour on RiB (Rigid-hulled inflatable boat)

BEGLEITUNG: BERNADETTE LABHART, PETRA STADLER



# BAROCK IM TREND

## KLASSE 3F

### IN MÜNCHEN

53

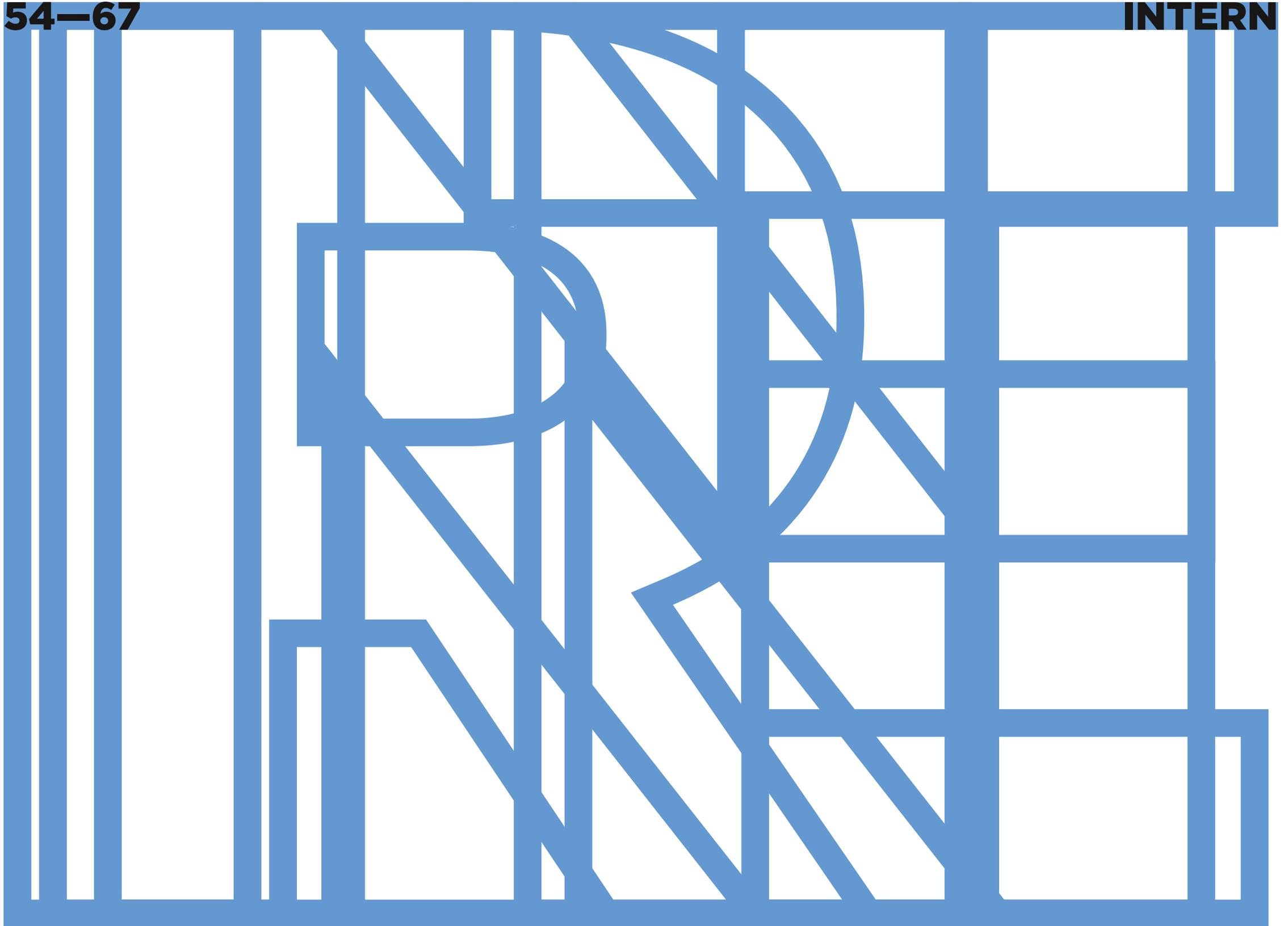
Die Kolonie unter dem Motto «Naturwissenschaft – Kultur – Historisches» in München bot einen ganzen Strauss verschiedener Aktivitäten.

Der wunderschöne Tag im Schloss Nymphenburg hinterliess bei der Klasse einen bleibenden Eindruck, sodass sich Original und künstlerische Umsetzung nur bei sehr genauem Hinschauen unterscheiden lassen. Im Abendlicht des GKG-Pausenhofs liess sich das besondere Flair des barocken Gartens durch den begabten Fotografen besonders gut einfangen. Die zarten Schatten verleihen der Anlage repräsentativen Charakter.

Nach dem Besuch im Schloss gab es gediegenes Essen und eine Oper vom Feinsten. Dazu haben sich alle in Schale geworfen. Wie man unschwer erkennen kann, hat sich dieser Bekleidungs-trend insbesondere bei den Wasserfiguren im Vordergrund und den eleganten Marmorstauen im Hintergrund durchgesetzt.

BEGLEITUNG: DR. DANIEL WIRZ, DR. RETO SUTER





## DONATOREN-CLUB BASLER STUDIENHEIM

### JAHRESVERSAMMLUNG

Der Club-Präsident Gonzalo Zehnder eröffnete den offiziellen Teil der Versammlung. In seinen Ausführungen sprach er angesichts der nach zwei Jahren erfolgten Rückkehr des Gymnasiums Kirschgarten in die sanierten Stammbauten von einem Neuanfang der Schule.

In seinen Gedankengängen erinnerte er an die Entstehung des Studienheimes, erwähnte dabei die Verdienste des kürzlich verstorbenen Kollegen Prof. Dr. Paul Hugger und verwies auf die vom GKG zur Feier des Wiedereinzugs aufgeführte Offenbach-Operette «Orphée aux Enfers».

Dem im Orpheus-Mythos fatalen Blick zurück stellte der Präsident die Wichtigkeit des Blicks nach vorne entgegen, nur so sei die Zukunft des Studienheims abzusichern. Dieses Unterfangen sei die erklärte Absicht des Gönnervereins und mache das spezifische Gepräge seiner Mitglieder aus, denen er für ihre Solidarität und tatkräftige Unterstützung dankte.

Nach der Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung vom Vorjahr sowie der aktuellen Traktandenliste brachte der Heimkommissionspräsident Gérard Lang den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die erfolgte Neugestaltung des Aussenplatzes hinter dem Studienheim. Zudem wurden auf beiden Hausseiten die Aluminium-Eingangstüren ersetzt. Nur dank der Mithilfe seitens des Donatoren-Clubs konnte der Gesamtaufwand von CHF 44'000 bewältigt werden.

Felix Wüthrich, Kassenverwalter des Clubs, präsentierte und erläuterte Zahlen und Fakten des Berichtsjahres: Der aktuelle Mitgliederbestand beläuft sich auf 192 Einzel- sowie

19 Firmenmitglieder. Die Erfolgsrechnung per 30.09.2016 schliesst mit Gewinn ab. CHF 40'000 konnten an das Studienheim überwiesen werden. Mit Blick auf den aktuellen Kontostand von CHF 41'500 darf mit einem beruhigenden Sicherheitsgefühl gewappnet in die nähere Zukunft geschaut werden.

Die vorliegenden Zahlen wurden vom Kassen-Revisor Sanson Schweizer als überprüft und als korrekt bestätigt. Die Versammlung nahm die Erfolgsrechnung an und erteilte dem Kassier sowie dem Vorstand Decharge.

Eine Führung durch die renovierten Schulräumlichkeiten sowie die Besichtigung eines von einer GKG-Klasse angefertigten Panoramabildes des Studienheims leiteten zum wohlgeschmeckten Abendessen über.

Einen ausführlichen Bericht der Jahresversammlung 2016 finden Sie unter:  
<https://www.studienheim.ch/donatorenclub/jahresversammlungen/jahresversammlung-2016>

**GONZALO ZEHNDER,**  
PRÄSIDENT DONATOREN-CLUB  
BASLER STUDIENHEIM

## DONATOREN

A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG | Bank Julius Bär & Co. AG | Crédit Suisse | Die Mobiliar | Diener & Diener Architekten AG | Galerie Garzaniga | Gesellschaft der Ehemaligen | Handelskammer beider Basel | Jean Pierre Schindler Stiftung | Lamprecht Transport AG | Madiba Immobilien AG | Olymp & Hades Buchhandlung | Parterre Partyservice | Rhyschänzli GmbH | Swissexpress Reisebüro AG | Trafina, Privatbank AG | TriColor Print & Copy Shop | Vischer AG Architekten und Planer

## KONFERENZVORSTAND

### NEUE ERFAHRUNGEN

Das erste Jahr meiner Mitarbeit im Konferenzvorstand habe ich als anforderungsreich erlebt. Einerseits bin ich stolz darauf, Teil unserer Gesamtkonferenz zu sein. Mein Respekt vor der Arbeit – und oft genug Mühe – aller Mitglieder unserer Schule ist sehr gewachsen. Ich war Zeugin grosser Leistungen auf verschiedensten Gebieten und das liess mich wünschen, im KV Hilfe und Unterstützung anbieten zu können. Andererseits wuchs paradoxerweise mit zunehmender Erfahrung meine Unsicherheit. Ich habe die Gesamtkonferenzen als unwägbar erlebt. Auch wenn ich meinte, wir hätten die Geschäfte im KV genau vorbereitet und durchdacht, erwiesen sie sich relativ häufig als problematisch. Traktanden, die dem KV nicht kontrovers erschienen, haben Missverständnisse erzeugt, Kritik hervorgerufen oder einzelne Kolleginnen und Kollegen verletzt. Es bleibt eine gewisse Unruhe und Unsicherheit in mir, wenn wir alle zusammenkommen. Ich möchte verstehen lernen, was uns wichtig ist und wie wir es mit einem Gefühl von Gemeinschaft erreichen können. In diesem Sinn hoffe ich, dass ich in der kommenden Zeit weiter dazulernen werde. Ich danke allen, mit denen ich Gespräche führen darf und die mir Hinweise geben, wie ich für unsere Schule nützlich sein kann.

PD DR. MONIKA HOFMANN

## SCHÜLERRAT

### ANREGUNGEN AUS DER SCHÜLERSCHAFT

Der Schülerrat des GKG besteht aus zwei SchülerInnen pro Klasse. Seine Aufgabe besteht darin, sämtliche Meinungen und Anregungen der Schülerschaft dem Vorstand mitzuteilen, damit diese tatsächlich zur Geltung kommen und nicht wie unerfüllte Wünsche über unseren Köpfen schweben. Es wird im neuen Schuljahr eine kleine Umstrukturierung des Schülerrats geben, um sicherzustellen, dass sich möglichst viele Mitglieder aktiv für das Interesse der gesamten Schülerschaft einsetzen wollen und auch zahlreich bei den fünfmal jährlich stattfindenden Sitzungen erscheinen.

Der Vorstand des Schülerrats besteht aus einem Mitglied pro Klassenstufe und bildet eine Brücke zwischen den SchülerInnen und dem Rektorat. Er ist dafür verantwortlich, dass Anregungen der Schülerschaft verarbeitet, ans Rektorat weitergeleitet und in Zusammenarbeit mit der Schulleitung umgesetzt werden. Viele Inputs des Schülerrats werden in die neu entstehende Hausordnung miteinfließen. Auf Wunsch von einigen MitschülerInnen wurde ein Wasserkocher im Aufenthaltsraum installiert.

Der Vorstand führt auch eigene Projekte durch, die bei regelmässig stattfindenden Sitzungen diskutiert und bearbeitet werden. Diese werden dann mit dem Schülerrat und der Schulleitung abgeklärt und weiterentwickelt, bis sie schliesslich umgesetzt werden können. Neben der bereits genannten Umstrukturierung werden weitere Pläne im nächsten Schuljahr noch bekanntgegeben.

OLIVIA WILLIAMS, 3E

## SCHULKOMMISSION

**AUS DEM BERICHTSJAHR**

Mitglieder der Schulkommission im Schuljahr 2016/2017 waren Evelyne Balsiger, Maria Berger-Coenen (Präsidentin), Daniel Brunner (bis Ende 2016), Steven Christen, Jean-Michel Jeannin, Marianne Meier Matter, Karin Sartorius-Brüschweiler (ab Januar 2017) und Dr. Heiner Vischer.

Mit beratender Stimme nahmen an allen Sitzungen jeweils der Rektor und ein weiteres Schulleitungsmitglied teil. Sarah Staehelin und Pascal Straub vertraten die Lehrpersonen, Fiamma Sarro (bis Januar 2017) sowie Olivia Williams und Finn Beiglboeck (ab Februar 2017) den SuS-Rat.

Im Berichtsjahr waren keine Stellungnahmen zu Schulgesetzänderungen erforderlich, hingegen wurde die Verordnung über die Schulkommissionen der weiterführenden Schulen aktualisiert.

Zentrale Aufgaben der Schulkommission GKG waren – neben der fortlaufenden Begleitung der Schulleitung – wie stets unsere insgesamt 70 (ab August 2017: 56) Schulbesuche und die Genehmigung der Stundenzuteilung an die Lehrpersonen.

**MARIA BERGER-COENEN, IM NAMEN DER SCHULKOMMISSION GKG/MFB/PASSERELLE**

## GESELLSCHAFT DER EHEMALIGEN exGKG

**ENGAGEMENT AUF VIELEN EBENEN**

Am 27. April 2017 folgten über 50 Ehemalige des GKG (MNG und RG) der Einladung zur Jahresversammlung, welche turnusgemäss im wieder bezogenen und bewohnten Schulhaus stattfand. Für das diesjährige Rahmenprogramm konnten wir unseren werten Rektor Jürg Bauer und den Architekten der Umbaumaassnahmen des Schulhauses, Herrn Christian Schmid, gewinnen. Anhand der ausgewählten Stationen – der Dachterrasse, einem Musterschulzimmer, der Bibliothek, dem Pausenhof, der Chemieabteilung, dem Hallenbad und der Aula – unterhielten uns die beiden Herren mit Anekdoten und Informationen rund um den Umbau. Für den ordentlichen Teil wusste die renovierte Aula durchaus zu gefallen.

Ins Vereinsjahr 2016 starteten wir mit der veränderten Konstellation in der Vorstandskommission. Es war das erste Jahr ohne die geschätzten Kollegen Flavio Chiaverio, Christian Döbeli und Felix Wüthrich. Wir sind stolz darauf, dass wir das Vereinsjahr als durchaus positiv in Erinnerung behalten dürfen. Die Gesellschaft stellte wie gewohnt den Maturfeierapéro, prämierte die Maturaarbeiten, leistete einen Beitrag an das GKG-Jahrbuch und unterstützte das Studienheim in Form des jährlichen Donatorenbeitrages. Weiter engagierte sich die Gesellschaft mit einem Betrag von CHF 5000 für die Orpheus-Produktion und sprach eine ebenso hohe ausserordentliche Defizitgarantie für das Musikprojekt. Diese Garantie wurde von der Schule in Anspruch genommen.

Nun wünschen wir allen herzlichst erholsame Sommerferien und den Maturanden viel Erfolg in der Zeit nach dem GKG.

**PHILIPP STÄUBLI, PRÄSIDENT exGKG**

**PERSONAL**PENSIONIERUNGEN UND VERABSCHIEDUNGEN  
AUSZÜGE AUS DEN REDEN**MARIA BERGER**

Von Anfang an war Dir der enge – und vor allem gute und stufengerechte – Kontakt mit den Schülern und Schülerinnen, aber auch mit den Lehrkräften sehr wichtig. Ein zentraler Punkt, den Du in Deiner Präsidialzeit immer wieder betont hast.

Grosse Meilensteine in Deiner Zeit waren 2008 die Wahl des neuen Rektors, 2010 der Beginn der grossen Schulreform in Basel-Stadt und der grosse Umbau des Schulhauses 2014–2016. In allen diesen Situationen hast Du die Kommission souverän geführt und der Schulleitung die nötige Rückendeckung gegeben.

Und dann ist auch noch ein heikles Thema anzusprechen, das Dich vermutlich am meisten gefordert hat: Die gelegentlichen Verfehlungen einzelner Schüler und Schülerinnen, die sogar bis zu Schulausschlüssen geführt haben. Du hast in diesen schwierigen Situationen in bewundernswerter Art und Weise den nötigen Spagat zwischen Einfühlungsvermögen und Konsequenz gefunden. Hierfür ein ganz besonders grosses Kompliment!

Sehr am Herzen gelegen sind Dir auch die vielen Schüleraufführungen, die Du vermutlich alle besucht hast, und über die Du uns dann in der Kommission begeistert berichtet hast.

Wir sind Dir, liebe Maria, dankbar für Deine jahrelange grossartige Führung unserer Schulkommission. Dein Leadership war immer inspirierend und wird uns sehr fehlen. Du hast für Deinen Nachfolger eine hohe Messlatte gesteckt. Ich bin sicher, wir werden Dich immer wieder bei Veranstaltungen des GKG sehen. Denn so viel weiss ich mit Sicherheit: Dein Herz wird auch weiterhin für unsere Schule schlagen!

**DR. HEINER VISCHER, MITGLIED  
SCHULKOMMISSION GKG**



**Maria Berger**



**Daniel Bünzli**

**DR. DANIEL BÜNZLI**

Mit der Globalisierung ist auch unsere Schule immer internationaler geworden. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt, Lehrpersonen aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Bulgarien, Russland und im Sommer 2007 sogar ein neuer Kollege aus dem Kanton Zürich.

Als Binnenmigrant mit semantisch leicht belastetem Nachnamen bist du 2007 mit der typisch baslerischen vornehmen Zurückhaltung am GKG empfangen worden. Die Zurückhaltung hat sich relativ rasch gelegt, es war zu offensichtlich, dass der transjurassische Transfer ein Glücksfall für uns alle war. Deine Kolleginnen und Kollegen schätzten dein grosses, mit Bescheidenheit gepaartes Fachwissen, die Schulleitung deine Loyalität und Zuverlässigkeit. Deine Schülerinnen und Schüler haben alle profitiert von der ruhigen, konzentrierten Arbeitsatmosphäre, deiner unaufgeregten Art, mit der du auch schwächeren Schülern geduldig den nicht immer ganz einfachen Stoff auch ein drittes, viertes oder fünftes Mal erklärst hast. Man fühlte sich wohl in deinen Stunden, wohl nicht zuletzt, weil du dich selber auch wohl gefühlt hast.

2007 bis 2017 waren eine tolle Zeit für uns; deine hohe Präsenz, dein Humor und dein feinfühliges Beobachten werden nicht nur mir sehr fehlen.

**JÜRGEN BAUER, REKTOR**



Reto Fehr



Bernhard Furler

## RETO FEHR

1997 ist ein historisches Jahr für unsere Schule. Es ist einerseits die Geburtsstunde des aus dem MNG und dem RG entstandenen Gymnasiums Kirschgarten und der Anfang des fünfjährigen Gymnasiums, andererseits markiert es deinen Eintritt als Sportlehrer.

Du warst ein Vollblutssportlehrer und zusammen mit Susan Baur, die ein Jahr nach dir ans GKG kam, während vielen Jahren der personifizierte Sportunterricht an unserer Schule. Der Umgangston mit den mehr oder weniger motivierten bzw. sportbegabten jungen Herren war eher direkt, die vielen Sportbegeisterten schätzten das Commitment für dein Fach, die wenigen Sporthasser fürchteten sich vor deinem unbestechlichen Umgang mit dem Absenzenreglement.

An unzähligen Sporttagen und Back to School-Apéros sowie einem legendären sportlichen Weiterbildungstag hast du deine ausserordentlichen Qualitäten als Organisator unter Beweis gestellt. Du warst wesentlich am Aufbau des Sommersportlagers in Tenero und des nach wie vor sehr beliebten Fitnessraums beteiligt und hast während Jahren im Redaktionsteam des Jahresberichts mitgearbeitet. Dein Meisterstück hast du als Konrektorats-Stellvertreter von Erika Veltin während ihres Schwangerschaftsurlaubs abgeliefert.

In den letzten Jahren wurde wegen der Gymnasialreform deine Vollzeitbeschäftigung als Monofachlehrer immer schwieriger, sodass wir gemeinsam verschiedene Optionen für ein zweites Standbein prüfen mussten. Ich bin sehr froh, dass sich dir – nicht zuletzt dank der Schulleitungsausbildung – eine neue berufliche Perspektive in deinem ehemaligen Wohnort Dornach aufgetan hat. Lieber Reto, ich bin überzeugt, dass du dich in dieser neuen Funktion genauso bewähren wirst wie in deiner 20-jährigen Tätigkeit am GKG.

JÜRGEN BAUER, REKTOR

## DR. BERNHARD FURLER

Wenige Monate nach deiner Matur hast du 1974 – vor 43 Jahren – erste Stunden erteilt. Wohl nicht nur aus der zeitlebens spürbaren Freude am Unterrichten, sondern auch um dein Studium mitzufinanzieren. 1981 kamst du dann ans MNG. Das war eine Zeit, als es noch kaum Frauen an der Schule gab, dafür aber starre Sitzplatz-Hierarchien im Lehrerzimmer – und Anstellungsanträge des Rektors zuhanden der Schulinspektion. Als ich 1989 nach fast zehn Jahren als Vikar vom RG ans MNG wechselte, fragten mich – vor allem im RG – viele Leute, ob ich mir das wirklich antun wolle; das war nicht nur motivierend. Zum Glück tröstete mich ein Kollege mit dem Hinweis, es gebe am MNG durchaus einen aufgestellten jungen Kollegen, mit dem man gut auskommen könne. (Da diese Abschiedsworte in der Regel auch im Jahresbericht publiziert werden, möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich nicht nur mit dem jungen Bernhard, sondern auch mit vielen weiteren Kollegen und Kolleginnen am MNG ausgesprochen gut ausgekommen bin.)

Der Kollege ist etwas älter geworden – aber genauso aufgestellt geblieben. Lieber Bernhard, in all deinen Jahrzehnten am MNG bzw. am GKG hast du konstant auf einem bemerkenswert hohen Niveau unterrichtet – fachlich und pädagogisch. Du warst ein vorbildlicher Klassenlehrer, der seine Schülerinnen und Schüler auch auf das richtige Leben nach der Matur vorbereitet hat, enorm belesen und sprachgewandt mit vielen Interessen. Du hast viel gefordert und noch mehr gegeben; bei deinen Theateraufführungen war dir nur die Perfektion gut genug.

Viele Aufgaben hast du gemacht, ohne darüber zu reden, sei es als Lektor beim Jahresbericht, beim Aufbau und Betrieb der Mediothek oder als überaus grosszügiger Unterstützer des Studienheims.

In ganz besonders guter Erinnerung bleibt mir ein wohltuender Satz, den ich von dir z.B. nach einem kulturellen Anlass immer wieder gehört habe: «Wir haben wirklich tolle Schülerinnen und Schüler!».

Heute verabschieden wir uns mit grosser Ehrerbietung – entschuldige das etwas schwülstige Wort – von einem Kollegen, der unserer Schule enorm gut getan hat!

JÜRGEN BAUER, REKTOR



Stephanie Jesse

## STEPHANIE JESSE

Von deinem Wechselwunsch habe ich nicht per Mail erfahren, sondern anlässlich eines Besuchs im Rektorat. Meine Überraschung war aber nicht kleiner als im Fall von Daniel. Du hast mir angekündigt, dass du nach einer schönen Zeit am GKG seit 2006 in Zukunft an der Sek I unterrichten möchtest.

Diesen Wechsel hast du durch eine Passpartout-Weiterbildung und diverse Vorstellungsgespräche konsequent vorbereitet. Ab August 2017 unterrichtest du an der Sekundarschule Wasgenring Französisch.

Französisch. Nur Französisch? Erst beim Vorbereiten dieser Abschiedsworte habe ich in deinem Personaldossier entdeckt, dass du ja eigentlich auch ein Diplom für Deutsch besitzt. Auch mein Vorgänger hat von diesem Diplom wohl nichts gewusst, denn du hast dein Zweitfach nie unterrichtet – aber offensichtlich warst du mit deinem einen Fach sehr zufrieden, obwohl es nicht unbedingt als das Fach gilt, das besonders gut bei den Schülerinnen und Schülern ankommt.

Deine Klassen haben dich als konsequente Fachperson respektiert und waren dankbar für deinen freundlichen und geduldsamen Unterrichtsstil. Trotz deines kleinen Pensums – gemäss Vertrag waren es 28.571% – hast du dich sowohl in der Fachschaft wie auch in der ganzen Schule, die dir sehr am Herzen lag, immer zu 100% eingebracht. Den schönsten Beweis deiner Liebe zum GKG hast du mir gegen Ende des Biennale-Abends geliefert mit deiner Bitte, dass man dich auch nach deinem Wechsel ans Wasgenring weiterhin zu solchen Schulanlässen einladen möge. Das werden wir, liebe Stephanie, mit grossem Vergnügen machen.

JÜRGEN BAUER, REKTOR

## TONI GRUBER (1939–2016) PAUL HEIERLE (1934–2016)

Wer Toni Gruber kannte, erinnert sich sicher an zwei Dinge: Sein ansteckendes Lachen und seine grosse Liebe zum Skisport. Damit entsprach er nicht unbedingt dem Klischee einer Person, die an einem Jesuitengymnasium in Feldkirch und am Benediktiner-Kollegium in Sarnen ausgebildet wurde. Nach seinem Maturitätsabschluss Typus A (Griechisch und Latein) arbeitete Toni während zwei Wintern als Skilehrer in Sils. 1972 begann er in Basel den Turnlehrerkurs und studierte an der Universität Geografie und Biologie. Während einiger Jahre unterrichtete er am Humanistischen Gymnasium, ehe er 1972 am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium (MNG) angestellt wurde.

Toni war gerne Lehrer, ganz besonders im Fach Sport. Seine Begeisterung für «sein Fach» war für die Schüler ansteckend. Neben unzähligen Skilagern engagierte er sich als Ski-Instruktor am Turnlehrerkurs der Uni Basel und war ein wichtiger Pfeiler bei den legendären Fasnachtslagern der Studierenden im Zschokke-Haus in Engelberg. In der schneelosen Zeit nahm der Faustball-Sport eine wichtige Rolle ein: Toni war während zwölf Jahren Trainer der Schweizer Nationalmannschaft, mit der er diverse internationale Erfolge feiern konnte.

Als sehr umgänglicher Mensch spielte er eine integrierende Rolle bei der Fusion des MNG mit dem benachbarten Realgymnasium zum Gymnasium Kirschgarten 1997. Nach 40 Dienstjahren am Bahnhof ging Toni 2002 in Pension. Den Kontakt zu seinen befreundeten Kollegen pflegte er weiterhin, am liebsten beim Skifahren in seinem geliebten Tirol. Viel Zeit verbrachte er auch mit seinen Kindern und Grosskindern sowie mit seiner Gattin, mit der er kurz vor seinem Tod die Goldene Hochzeit feiern durfte. Seine sehr schwere, seltene Erkrankung trug er mit vorbildlicher Gelassenheit. Ende 2016 starb er nach einem kurzen Aufenthalt im Claraspital.

JÜRIG BAUER, REKTOR

Paul Heierle war eine treue Seele. Er wohnte nicht nur mehr als 50 Jahre gemeinsam mit seiner Ehegattin Helen an der gleichen Adresse im Neubad-Quartier, auch mit seiner Schule blieb er praktisch das ganze Leben lang verbunden. Nach der C-Matur am MNG und einem Studium in Deutsch, Französisch und Geschichte an der Universität Basel begann er Ende der 1950er Jahre als Mittel- und Oberlehrer an seiner ehemaligen Schule zu unterrichten. Seine Festanstellung am MNG war für ihn besonders wichtig, denn erst nach der Beamtung gab seine Mutter grünes Licht zur Heirat und Familiengründung. Dieser Ehe entsprangen vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne.

Paul Heierle liebte seinen Beruf und seine Schule. Die Kolleginnen und Kollegen schätzten seine ruhige Art, seine Hilfsbereitschaft (z.B. im Kampf mit dem Sprit-Umdrucker) und sein Engagement in unzähligen Kolonien und Skilagern. Während vieler Jahre betreute er am MNG die Schülerbibliothek und half auf dem traditionellen Basler Bücherschiff mit. Neben Generationen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterrichtete er auch Erwachsene in den Maturitätskursen für Berufstätige.

Paul freute sich jeweils ganz besonders auf die Sporttage und auf das Lehrerturnen am Donnerstag zur Mittagsstunde, bei dem er bis nach seiner Pensionierung kaum je fehlte. Ab und zu entschuldigte er sich, weil er eines seiner Grosskinder in den Zoo begleiten wollte. Dank seinen (Gross)kindern entdeckte er zudem eine neue Liebe, das Reisen in Nordamerika.

Mit dem Schwinden der Kräfte konzentrierte sich Pauls Leben wieder vermehrt auf die Stadt Basel, deren Eigenheiten er so sehr schätzte. Er starb zu Beginn der Adventszeit im Alter von 82 Jahren.

JÜRIG BAUER, REKTOR

## PROF. DR. PAUL HUGGER (1930–2016)

Wer von Ihnen kennt es nicht, unser Studienheim in La Ferrière? Eröffnet wurde das Studienheim im Jahre 1972. Die Idee zu diesem Ort fernab der Stadt, wo die konzentrierte Arbeit an einem Thema nicht durch den 45-Minuten-Rhythmus der Pausenglocke gestört wird, stammt vom damaligen Deutsch- und Französischlehrer Paul Hugger. Das war vor genau 50 Jahren. Zu jener Zeit platzte das Realgymnasium aus allen Nähten, unterrichtet wurde in verschiedenen Aussenstationen von der Alten Gewerbeschule auf der Lyss bis zur Kaserne im Kleinbasel. Nicht nur das ständige Pendeln brachte Unruhe, auch die Schule selbst wurde von den Jugendlichen kurz vor 1968 hinterfragt. Paul Hugger sah sehr früh, wie sich Unterrichtsräume auf die pädagogische Arbeit auswirken konnten. Der ebenfalls für das Projekt gewonnene Architekt Markus Diener verwies mit gebotenen Sachverstand und grossem Gönnerherzen – er übernahm in der Folge die Planung und Bauleitung kostenlos – auf die Vorteile eines Neubaus auf unbebautem Gelände.

Paul Hugger wuchs in Paris auf und studierte danach an der Université de Fribourg, an der Sorbonne und an der Universität Basel. Nach ersten Erfahrungen als Lehrer in St. Gallen und Paris begann er 1957 am Realgymnasium Deutsch und Französisch zu unterrichten. Dank seiner unbestrittenen Fachkompetenz, seiner klaren, schon fast poetischen Sprache und seinem unaufgeregten Unterrichtsstil wurde er auch in unruhigen Zeiten von seinen Schülern und Schülerinnen akzeptiert und respektiert.

Neben dem Lehrerberuf war für ihn die Volkskunde seine eigentliche Berufung. Bereits zu Beginn der 1960er Jahre dokumentierte er seine Arbeiten zu aussterbenden Handwerksberufen nicht nur in wissenschaftlichen Texten und Vorlesungen, sondern auch mit ethnografischen Filmen für das Schweizer Fernsehen und Alltagsfotografien. In Nationalfondsprojekten beschäftigte er sich mit verschiedenen Stadtquartieren und Regionen sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Suisse Romande und nahm sich volkskundlicher Themen wie der Fasnacht in der Schweiz an. Er dozierte an den Universitäten Basel und Zürich und wirkte während mehr als 30 Jahren als Vorstandsmitglied in der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde.

1982 verliess er den Schuldienst, um sich ausschliesslich der Ethnologie zu widmen. Obwohl er seinen Lebensmittelpunkt nach Zürich und später ins Waadtland verlegte, waren ihm seine persönlichen Beziehungen zu Basel und seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen wichtig. Dank seinem breiten Allgemeinwissen und seiner Eloquenz blieb er bis zu seinem Tod ein geschätzter Gesprächspartner.

JÜRIG BAUER, REKTOR

## HANS MAAG (1933–2015)

Der Zufall will es, dass wir uns am traditionellen Pensioniertenessen im Restaurant Löwenzorn Anfang Dezember 2015 gefragt haben, wie es denn Hans Maag gehe. Hans, der das Treffen während Jahren mit Bravour organisiert hatte, war nicht mehr in der Lage, bei uns zu sein, es ging ihm zu schlecht. Wenige Tage später erreichte uns die Nachricht, dass er im Altersheim in Therwil gestorben sei.

Hans Maag schloss 1952 am MNG seine Schulausbildung mit einer C-Matur ab und studierte an der Universität Basel Mathematik, Physik, Astronomie, Versicherungsmathematik und Turnen (so hiess damals das Unterrichtsfach Sport noch). Bereits zwei Jahre nach seiner Matur erteilte er an diversen Basler Schulen Vikariatsstunden. 1959 wurde er am Realgymnasium zuerst provisorisch und dann definitiv angestellt. Sowohl im Turn- wie auch im Mathematik-Unterricht hatte er eine klare Linie. Er war in den Klassen sehr präsent und führte seine Schüler und später auch seine Schülerinnen mit fester Hand. Im Klassenzimmer überzeugte er durch gute und präzise Erklärungen genauso wie durch seine stets perfekte Kleidung mit Anzug, Krawatte und Lederbindeschuhen. Seine Unterrichtsstunden begannen sogar in der zeitweiligen Dépendance des Realgymnasiums in der Alten Gewerbeschule auf der Lyss immer exakt mit der Pausenglocke. Die schriftlichen Arbeiten kamen stets in der folgenden Stunde zurück. «Märten» machte keinen Sinn, weil alles perfekt korrigiert war.

Mitte der 1970er Jahre engagierte er sich stark für die Etablierung des neuen Unterrichtsfachs Informatik. Während vieler Jahre vertrat er das Realgymnasium in der kantonalen Maturitätskommission. Neben dem Fachunterricht begleitete er unzählige Klassen in Skilager.

Legendär sind seine Einsätze in Organisationskomitees von grossen Schulanlässen. Als er einmal angefragt wurde, ob er das OK-Präsidium für ein Fest übernehmen würde, soll er gesagt haben: «Ja, aber nur, wenn ich ein Veto-Recht habe.»

Nach seiner Pensionierung im Jahr 1994 widmete sich Hans Maag primär seiner Familie und investierte als versierter Do-it-yourself-Mann viel Zeit und Herzblut in das Zuhause in Flüh. Viele Stunden seiner neu gewonnenen Freizeit verbrachte er mit seiner geliebten Modelleisenbahn oder auf Flohmärkten und Auktionen.

Unsere Gedanken begleiten seine Gattin Eliane, seine Tochter Jacqueline und seine Grosskinder.

**JÜRIG BAUER, REKTOR**

## DR. PHIL. FORTUNATUS SCHNYDER (1915–2016)

Im Sommer 2016 starb Fortunatus Schnyder in seinem 102. Lebensjahr an den Folgen eines Sturzes. Sein langes Leben war geprägt von einer grossen Affinität zur Kultur. Auch als Hundertjähriger gehörte die Lektüre der NZZ zu seinen fixen Tagesaktivitäten, insbesondere beim Feuilleton blieb keine Zeile ungelesen. Wenn seine Kinder oder Grosskinder bei ihm zu Hause einen Schrank öffneten, stiessen sie nicht auf Kleider oder Spielsachen, sondern auf Bücher.

Fortunatus Schnyder wurde erst relativ spät, im Alter von 38 Jahren, definitiv als Latein- und Deutschlehrer am Realgymnasium (gekoppelt mit einem Teilpensum am damaligen Mädchengymnasium) angestellt. Davor hatte er bereits viele Jahre mit befristeten Anstellungen an verschiedenen Basler Schulen gearbeitet.

Im Kollegium galt Fortunatus Schnyder aufgrund seines Naturells eher als Einzelgänger, der auch einen Konflikt mit der Schulleitung nicht scheute, wenn er von einer Idee überzeugt war. So zum Beispiel, als er sich vor fast fünfzig Jahren mit Nachdruck für die Einhaltung von §6 der damaligen Amtsordnung für Lehrer einsetzte, nachdem sein Sohn mehrmals im Unterricht gehohlet worden war. In einem andern Fall kam es zu einem längeren (eingeschriebenen) Briefwechsel mit der Schulleitung, nachdem er sich geweigert hatte, einen obligatorischen Elternabend einzuberufen, mit der Begründung, er ziehe «den individuellen persönlichen Kontakt zu den Eltern» als fruchtbarere Variante vor.

Generationen von Schülerinnen und Schülern schätzten Fortunatus Schnyder als Begeisterung weckenden Lehrer und engagierten Regisseur bei zahlreichen Schüleraufführungen. Seine natürliche Autorität beruhte einerseits auf seiner Körpergrösse, andererseits überzeugte er seine Schülerschaft mit enormem Fachwissen. Er konnte praktisch alle Fragen beantworten; sollte er ausnahmsweise nicht sofort eine überzeugende Antwort bereit haben, kam er in der folgenden Lektion bestens dokumentiert auf das Thema zurück. Seriosität war für ihn höchstes Gebot.

**JÜRIG BAUER, REKTOR**

# IM ARCHIV SAME SAME BUT DIFFERENT

66

67

1957 – das ist schon ein bisschen her. *Tempora mutantur*, ist man da versucht zu sagen, und man läge wohl nicht ganz falsch. Die Zeiten sind gewiss anders geworden, vieles ist passiert seit 1957: Die Koedukation ist längst eine Selbstverständlichkeit, Lateinisch wird in den Zimmern des GKG nicht mehr ganz so oft unterrichtet wie früher, das ehemalige RG hat sich zusammen mit dem MNG ins GKG verwandelt und die Bäume im Pausenhof sind auch gewachsen.

Und doch ist da eine gewisse Beständigkeit zu sehen. Der Hof, die Gänge, die Struktur des Schulhauses: sie alle sind die gleichen geblieben. Man erkennt auf diesen alten Fotos problemlos das heutige GKG, trotz allen Veränderungen. Und so liefert uns vielleicht doch Heraklit das passendere Zitat: *In idem flumen bis descendimus et non descendimus*. In denselben Fluss steigen wir zweimal und doch nicht.

SARAH STAEHELIN



Der Neubau anno 1957. Quelle: Staatsarchiv Basel-Stadt, BD-REG 3b 1 (1) 77



# IMPRESSUM

© Gymnasium Kirschgarten, Basel, 2017

## Konzept

Martin Frey, Sarah Staehelin, Lucien Zehnder

## Redaktion

Sarah Staehelin, Irene Märki, Lucien Zehnder

## Korrektur

Sarah Staehelin, Cathrin Wyss, Lucien Zehnder

Gestaltungskonzept und Layout

Sibylle Ryser, [www.sibylleryser.ch](http://www.sibylleryser.ch)

## Bildredaktion

Martin Frey, Sibylle Ryser

## Fotos

Martin Frey und viele weitere.

Wir danken allen Beteiligten für die zur Verfügung gestellten Bilder. Aus Platzgründen können nicht alle namentlich erwähnt werden.

## Cover

Nachtleben im GKG: Die Aufführung von «Orphée aux Enfers» im Hof des renovierten GKG dauert bis tief in die Nacht.

Foto: Heiner Adams

## Druck

Schwabe AG, Muttenz

Papier: Refutura 100/190 gm2

## Kontakt

Gymnasium Kirschgarten

Hermann Kinkelin-Strasse 10

4051 Basel

Telefon 061 208 57 00

[www.gkgbs.ch](http://www.gkgbs.ch)

Leitung

Lucien Zehnder

printed in  
**switzerland**



**RECYCLED**

Papier aus  
Recyclingmaterial

**FSC® C068066**